Nr. 77 Montag, 1. April 1935 109. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Bezugspreise: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenstube · Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend · Schwabenland-Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschafter" Nagold // Gegr. 1827

Fernsprecher SA. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 52

Postscheckkonto: Stuttgart Nr. 10080 / Girokonto: Kreissparkasse Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konkursen usw. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg. Reklame 18 Pfg. · Für das Erscheinen von Anz. in bestimmt. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Das Neueste in Kürze

Die Besprechungen Edens in Moskau sind im wesentlichen abgeschlossen.

Die Reichstagung der DAF. in Leipzig hat am Samstag ihren Abschluß gefunden.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Karlsruhe anläßlich des 10. Gründungstages des Gaues Baden der NSDAP.

Im Mordprozeß Jünemann wurde auf Todesstrafe erkannt.

Unser Leitartikel:

Bismarck – Hitler

Zum 120. Geburtstag des eisernen Kanzlers

Das gewaltige Geschehen unserer Zeit, der unter der Führung Adolf Hitlers in gemeinsamer Arbeit sich vollziehende Aufbau des Dritten Reiches, lenkt unsere Gedanken am heutigen Tage auf jenen alten Recken, der — längst in die Ruhmeshalle der Geschichte eingegangen — fortlebt als der Gründer des Zweiten Reiches, als der Einiger der deutschen Stämme zu einem festgefügten Staatswesen.

Das Werk Otto von Bismarcks war ein Anfang! Wir haben heute den notwendigen historischen Abstand von jenen großen Tagen des Jahres 1871, um die Tat der eisernen Kanzlers im rechten Lichte, als ein Glied der großen weltgeschichtlichen Entwicklung zu sehen. Wir erkennen heute — und diese Erkenntnis verdanken wir allein dem Werk des Führers —, daß Bismarck wohl das einige Deutsche Reich, als mächtigen und starken Staatsorganismus, geschaffen hat, daß jedoch ein Adolf Hitler kommen mußte um dem staatlichen Gerippe den lebensfähigen Inhalt zu geben. Die Geschichte, diese gestrenge, aber gerechte Lehrmeisterin hat in erschütternder Deutlichkeit gezeigt, wie sinnlos waltende, ungebändigte Kräfte der Rohbau des Reiches von innen her zum Stürzen bringen wollten. Wir denken mit Schaudern daran, wie noch vor zwei Jahren amtierende Staatspräsidenten offen mit der Aufrichtung der Mainlinie, also mit der Zerreißung des Reiches, drohen konnten. Wir denken daran, wie vaterlandslose Gesellen nicht vor dem Gedanken zurückschreckten, rechtmäßige Organe der Reichsregierung mit Waffengewalt „aus dem Land zu jagen".

Presse-Klischee-Dienst Dr. Selle-Eysler

Wer weiß, was aus dem Reich Bismarcks geworden wäre, wenn Adolf Hitler nicht gekommen wäre und dem Begriff des „Deutschen Reiches" den Inhalt gegeben hätte, der allein bestandserhaltend ist. Und dieser Inhalt ist: Die deutsche Volksgemeinschaft.

Nichts würde dem geschichtlichen und damit dem gerechten Denken mehr widersprechen, als die Auffassung, durch das eben Gesagte würde das Verdienst Bismarcks irgendwie geschmälert. Bismarcks Werk darf nicht von heute aus gewertet werden. Der große Kanzler des Zweiten Reiches war an seine Zeit gebunden, er mußte, um das Neuland zu bauen, an die tatsächlichen Möglichkeiten seiner Zeit anknüpfen und auf ihnen Fuß fassen; ebenso wie ein Berg nur von Tritt zu Tritt, von Stufe zu Stufe bezwungen werden kann. Die Größe der Männer, die Weltgeschichte machen, beruht eben darauf, daß sie sich dazu berufen fühlen, den entscheidenden Schritt zu tun und die nächste Stufe zu erklimmen. Dann ist das Rad der Weltgeschichte um ein Stück vorwärtsgedreht worden.

Von diesem Standpunkt aus gesehen, hat Bismarck seine Aufgabe erfüllt. Mehr konnte er — natürlich nur grundsätzlich gesprochen — unter Berücksichtigung seiner Herkunft, seiner Laufbahn, der gesamten politischen und wirtschaftlichen Umstände nicht leisten.

Bismarck war berufen, das Reich zu schaffen. Adolf Hitler ist vom Geschick ausersehen, das deutsche Volk, seither gespalten in Stände und Klassen, in Parteien und Interessentenhaufen, zusammenzuschweißen zu der großen Gemeinschaft aller deutschen Volksgenossen.

Das ist der gegensätzliche, im Endziel aber doch wieder gleichgerichtete Auftrag, den diese beiden Männer erhalten haben.

Hermann Spannagel.

Die neuen Reichsgesetze

Der Inhalt der wichtigsten Beschlüsse des Reichskabinetts

Berlin, 30. März.

Vor Beginn der heutigen Kabinettssitzung am Freitag gab der Führer und Reichskanzler in einer Ministerbesprechung einen eingehenden Bericht über die mit den englischen Ministern geführten politischen Verhandlungen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich alsdann vorzugsweise mit dem Reichshaushalt für 1935, der nach dem Vorschlag des Reichsfinanzministers nach eingehender Erörterung angenommen wurde. Mit Rücksicht auf den noch nicht endgültig feststehenden Ausgabenansatz, z. B. für die bisherigen auf das Reich übergegangenen Länderjustizverwaltungen und für das Saargebiet kann eine endgültige Gesamtsumme für den Reichshaushalt noch nicht festgestellt werden.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein drittes Gesetz zur Aenderung des Gemeindeumschuldungsgesetzes, wodurch die noch verbliebenen ungeregelten Verbindlichkeiten der Gemeinden vereinigt werden, sowie ein Gesetz über die Regelung des Landbedarfs der öffentlichen Hand, durch das eine Reichsstelle für diese Zwecke errichtet wird, die dem Reichskanzler unmittelbar untersteht. Durch ein besonderes Gesetz wird die Landbeschaffung für Zwecke der Wehrmacht noch im einzelnen geregelt.

Angenommen wurden zwei Aenderungen des Besoldungsgesetzes sowie schließlich ein Reichsgesetz über den Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg.

Das Gesetz über den Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg

Das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über den Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg sieht als Mitglieder des Zweckverbandes die NSDAP., das deutsche Reich, das Land Bayern und die Stadt Nürnberg vor. Er ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes und hat seinen Sitz in Nürnberg. Organe des Zweckverbandes sind der Leiter des Zweckverbandes und die Verwaltungsräte. Leiter und Stellvertreter werden vom Führer und Reichskanzler bestimmt. Der Leiter kann einen Vertreter der Reichsbahn, der Reichspost und der Reichsautobahnen, sowie sonstige Verbände hinzuziehen. Der Leiter des Zweckverbandes führt die Verwaltung in voller ausschließlicher Verantwortung. Er hat vor Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung, insbesondere vor Feststellung des Haushaltsplanes usw. die Verwaltungsräte zu hören. Erhebt ein Verwaltungsrat Einspruch, so hat der Leiter die Entscheidung des Führers und Reichskanzlers herbeizuführen. Der Leiter des Zweckverbandes vertritt den Zweckverband gerichtlich und außergerichtlich. Er kann mit der Führung der laufenden Geschäfte den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg beauftragen, an dessen Stelle im Verhinderungsfalle der Bürgermeister der Stadt Nürnberg tritt. Die Kosten des Zweckverbandes werden durch Spenden und Beiträge aufgebracht.

In der Begründung wird u. a. gesagt, daß die Ausstattung der Stadt Nürnberg für die Reichsparteitage so erhebliche Aufwendungen erfordere, daß die Stadt nicht in der Lage sei, alleinige Trägerin der Baukosten zu sein. Es handelt sich dabei insbesondere um die großen Versammlungsplätze, Steintribünen, neue Straßenanlagen, insbesondere Aufmarschstraßen, die große Kongreßhalle, Lagerplätze, Kulturhalle, Umänderungen des Dutzendteiches und des Tiergartens. Der Zweckverband soll die Kosten der künftigen Bauausführungen tragen, während der Aufwand der Vergangenheit außer Betracht bleiben soll.

Ueber die wesentlichsten Bestimmungen der vom Reichskabinett am Freitag beschlossenen Gesetze wird amtlich bekanntgegeben:

Das Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues

Durch dieses Gesetz sollen Mittel beschafft werden, deren es zur Behebung der immer größer werdenden Not auf dem Gebiet des Kleinwohnungsmarktes bedarf. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, einen Betrag bis zu 50 Millionen RM. aus den Mitteln zur Gewährung von Ehestandsdarlehen für Zwecke der Kleinsiedlung und des Wohnungsbaues zu verwenden. Außerdem sollen die durch die Senkung der Gebäudeentschuldungssteuer ab 1. April ds. Js. frei werdenden Mittel Zwecken des Wohnungsbaues nutzbar gemacht werden. Die Eigentümer von Grundstücken, deren Gebäudeentschuldungssteuer ab 1. April um 25 v. H. gesenkt wird, sollen diesen Senkungsbetrag dem Reich als Anleihe zur Verfügung stellen.

Die Reichsregierung ist durch die Maßnahmen in der Lage, für das Rechnungsjahr 1935 ein Wohnungsbauprogramm durchzuführen, das nicht nur der Wohnungsnot steuern, sondern auch zu einer weiteren wesentlichen Verminderung der Arbeitslosigkeit beitragen wird.

Die Regelung des Landbedarfs der öffentlichen Hand

In dem Gesetz ist vorgesehen, daß eine Reichsstelle errichtet wird, die dem Reichskanzler unmittelbar untersteht. Der Leiter der Reichsstelle entscheidet nach Anhörung der beteiligten obersten Reichsbehörden. Die Notwendigkeit einer solchen obersten Reichsstelle hat sich daraus ergeben, daß gerade in letzter Zeit für verschiedene Zwecke, z. B. für militärpolitische Zwecke, für Straßenbauten, für Forsten, für die Neubildung des deutschen Bauerntums und für die Stadtrandsiedlung erhebliche Landmengen gebraucht werden, die es notwendig erscheinen lassen, daß die Landbeschaffung planmäßig von einer einheitlichen Stelle überwacht und geregelt wird, um sicherzustellen, daß kein Hektar mehr, als unbedingt notwendig, in Anspruch genommen wird.

Das neue Gesetz gibt die Gewähr dafür, daß eine zweckvolle Gestaltung des deutschen Raumes gesichert wird und der für Zwecke der öffentlichen Hand erforderliche Landbedarf planmäßig nach einheitlichen Gesichtspunkten gedeckt wird.

Die Landbeschaffung für Zwecke der Wehrmacht

Im Reichswehrministerium wird eine Stelle für Landbeschaffung gebildet, die für die Bereitstellung des nötigen Landes zu sorgen hat. Ihr liegt außerdem auch die Beschaffung des Landes ob, das notwendig ist, um die betroffenen Bauern und Landwirte umzusiedeln. Soweit bei der Beschaffung des Landes für diese Zwecke eine Enteignung erforderlich ist, wird eine Entschädigung in Land oder Geld gewährt. Bei Erbhofbauern ist die Landentschädigung die Regelung. Nachdem die Reichsstelle Land beschafft hat, wird die Umsiedlung selbst von einer im Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft gebildeten Reichsstelle für Umsiedlung durchgeführt. Das Gesetz schafft demnach gleichzeitig die Voraussetzung, die durch Landerwerbungen der Wehrmacht betroffenen Bauern und Landwirte unter angemessenen Bedingungen wieder anzusetzen.

Das dritte Gesetz zur Aenderung des Gemeindeumschuldungsgesetzes

Bisher haben die Gemeinden etwa 2,8 Milliarden umgeschuldet und damit ist der Anteil der kurzfristigen Verschuldung an den gesamten Inlandsschulden der Gemeinden von 23,44 v. H. vor Erlaß des Gemeindeumschuldungsgesetzes bereits am 30. 9. 1934 auf über 4 v. H. herabgemindert worden. Damit ist wieder ein gesundes Verhältnis zwischen kurz-, mittel- und langfristiger Verschuldung hergestellt worden.

Der neue Entwurf dient der Bereinigung der noch verbliebenen ungeregelten Verbindlichkeiten. Es ist den Gemeinden das Recht gegeben, kurzfristige Kapitalforderungen, die bereits fällig geworden sind oder bis zum 1. Okt. 1936 fällig werden, umzuschulden. Hierzu bedürfen sie allerdings der Genehmigung des Reichsministers des Innern und des Reichsministers der Finanzen. In dem Gesetz ist weiter vorgesehen, daß auch in den Fällen, in denen ein Umschuldungsangebot seinerzeit abgelehnt worden war, und infolgedessen zwangsläufig eine Stundung eingetreten ist, ein neues Umschuldungsangebot gemacht werden kann. Wenn auch dieses neue Umschuldungsangebot abgelehnt wird, kann eine Stundung eintreten, aber nicht mehr zum alten Zinssatz, sondern zu einem Zinssatz von 4½ v. H. Bei dem dritten Gesetz zur Aenderung des Gemeindeumschuldungsgesetzes ist auch die Bestimmung der deutschen Gemeindeordnung übernommen, derzufolge die nach § 78 erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zur Aufnahme neuer Darlehen usw. nur nach vorheriger Zustimmung des Reichsministers des Innern und des Reichsministers der Finanzen erteilt werden darf.

Planvolle Haushaltführung im Reich

Berlin, 31. März.

Das Gesetz über die Haushaltführung im Reich bestimmt u. a.:

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Garantien zu übernehmen:

a) zur Förderung des deutschen Außenhandels bis zum Höchstbetrage von 200 Mill. RM., b) zur Ordnung des Marktes für Vieh- und Schlachterzeugnisse bis zur Höhe von 30 Millionen RM., c) zur Forderung der deutschen Schafhaltung und Wollerzeugung bis zur Höhe von 8 Millionen RM., d) zur Ordnung des Marktes für Eier bis zur Höhe von 25 Millionen RM., e) zur Regelung des Butter- und Fettmarktes bis zur Höhe von 20 Millionen RM., f) zur Beschaffung von Betriebskrediten für Flachs- und Hanfröstanstalten bis zur Höhe von 5 Millionen RM., g) zur Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Landeskultur bis zum Höchstbetrage von 100 Millionen RM., h) dafür, daß für die aus Reichsbesitz im Rechnungsjahre 1935 zum Verkauf kommenden Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft den Inhabern dieser Wertpapiere eine Dividende von mindestens 7 v. H. jährlich gezahlt wird.

Ferner wird bestimmt: Im Rechnungsjahre 1935 müssen in den Hoheitsverwaltungen freiwerdende besetzbare Planstellen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes, soweit sie nicht mit entbehrlichen Beamten oder soweit sie nicht im Wege der Versetzung oder innerhalb der gleichen Laufbahn im Wege der Beförderung besetzt werden, zum mindesten 90 Prozent mit geeigneten Wartegeldempfängern oder mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Das gleiche gilt für 50 Prozent der frei werdenden Stellen des gehobenen mittleren Dienstes. Die Besetzungssperre nach den Sätzen 1 und 2 gilt nur für Planstellen solcher Laufbahnen, die dem Stellenvorbehalt für Versorgungsanwärter unterliegen. Sie gilt nicht für die Stellenbesetzung mit Personen, die am 31. Oktober 1931 bereits außerplanmäßige Beamte waren.

Dasselbe gilt für die Deutsche Reichspost mit der Maßgabe, daß freiwerdende besetzbare Planstellen a) des unteren Dienstes nur zu 80 Prozent, b) des einfachen mittleren Dienstes

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nur zu 90 Prozent mit geeigneten Wartegeldempfängern oder Versorgungsanwärtern besetzt zu werden brauchen und daß auf die restlichen hundert Teile die vorhandenen außerplanmäßigen Beamten anzurechnen sind.

Ausnahmen sind zulässig, wenn Versorgungsanwärter nicht vorgemerkt und auch durch Ausschreibung nicht zu erlangen sind.

Kriegsgeschrei am Tiber

Der italienische Wehrhaushalt vom Senat genehmigt

Rom, 30. März.

Der italienische Senat hat am Freitag nachmittag in Gegenwart Mussolinis, dem wiederholt lebhafte Kundgebungen bereitet wurden, den Wehrhaushalt genehmigt. Der Staatssekretär im Kriegsministerium, General Baistrocchi, machte in seiner Rede programmatische Angaben über den Stand des Heeres, das durch seine Ausrüstung, Motorisierung, Organisation und einheitliche Gesamtleistung den Bedürfnissen eines modernen Krieges vollkommen gewachsen sei. Wann ein Krieg ausbreche, so führte der General aus, könne niemand voraussehen. Man könne aber behaupten, daß er fast plötzlich, d. h. nach wenigen Tagen politischer Spannung, ausbrechen würde. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, sich von niemanden zuvorkommen zu lassen, um nicht die Initiative des Angriffes zu verlieren und dem Willen des Feindes das Gesetz des Handelns zu überlassen. Der Bewegungskrieg sei für Italien eine gebieterische Notwendigkeit. Die Militärdoktrin Italiens und das ganze Reglement werde in Anpassung an diese und andere Notwendigkeiten noch im Laufe dieses Jahres vollkommen ausgearbeitet.

Die Organisation der Grenzen sei dadurch wirksamer gestaltet worden, daß die traditionellen Einfallstore zum großen Teil abgestoppt seien, freilich nicht durch gewaltige und kostspielige Festungen, sondern durch Operationsstützpunkte. Die Infanterie werde nach gründlichen Experimenten mit allen Waffen ausgerüstet, die zur Ueberwindung jeglichen Widerstandes und zum Aufhalten jeder Offensive notwendig seien. Für die Ausrüstung der Artillerie werde vor allem auf den Bewegungskrieg Rücksicht genommen, damit sie die Infanterie auf jedem Gebiete und in jeder Lage wirksam unterstützen könne. Ein großer Teil der Kavallerie sei motorisiert worden, und im Laufe dieses Frühjahrs werde die Belieferung der Truppen mit dem notwendigen Material in beschleunigtem Tempo beginnen. Die Einberufung von Offizieren und Unteroffizieren zur modernen militärischen Ausbildung sei im Gange. Desgleichen werde der Generalstab bezüglich seiner erweiterten Aufgaben einer Reform unterzogen. Besondere Aufmerksamkeit werde der engsten Zusammenarbeit zwischen Landheer und Luftwaffe geschenkt.

Baistrocchi schloß: Italien wird 600 000 Mann unter den Waffen haben, die vollkommen ausgerüstet und in geschlossene Einheiten gegliedert sind. Wir sind, wie Mussolini vor wenigen Tagen sagte, für jede Aufgabe bereit, die uns das Schicksal stellen wird. Kein Ereignis wird uns unvorbereitet überraschen.

Entlassungen zugunsten der Landwirtschaft

Berlin, 31. März.

Die erwartete Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt zum Gesetz über die Befriedigung des Bedarfs der Landwirtschaft an Arbeitskräften ermächtigt die Vorsitzenden der Arbeitsämter, Personen, die in der Zeit vom 1. Januar 1932 bis zum 1. April 1935 als landwirtschaftliche Arbeiter, ländliches Gesinde, Wanderarbeiter, Melker oder als Familienangehörige des Unternehmers in der Landwirtschaft wenigstens zwei Jahre tätig waren, aber in anderen als landwirtschaftlichen Betrieben oder Berufen mit anderen als landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt sind, vom Arbeitgeber ihres Betriebes entlassen zu lassen. Die Anordnung tritt am 1. April in Kraft.

Trotz Ablehnung – „kein Bruch"

Neuer Abschnitt in den italienisch-abessinischen Verhandlungen

Rom, 31. März.

Die abessinische Regierung hat den italienischen Gegenvorschlag zum Austausch der beiderseitigen Schriftstücke über den Zwischenfall von Ualual und ihre eingehende gemeinsame Prüfung durch den italienischen Gesandten in Addis Abeba und den abessinischen Außenminister abgelehnt. In politischen italienischen Kreisen wird erklärt, daß damit die direkten Verhandlungen nicht abgeschlossen seien und auch kein Bruch vorliege.

„Durch Hitler einer echten Abrüstung näher als jemals"

London, 31. März.

Der englische Abgeordnete Oberstleutnant Moor befaßt sich in einer längeren Zuschrift an den „Daily Telegraph" mit der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland und erklärt in diesem Zusammenhang u. a.: „Die Entrüstung in der Presse, daß Deutschland den Versailler Vertrag zerrissen habe, war kaum berechtigt. Dieser Vertrag war in den letzten Jahren bereits verschiedene Male gebrochen worden. So z. B. war er mittelbar gebrochen worden, als Macdonald seinen Entwurf für eine Abrüstungskonvention vorlegte, und in allerletzter Zeit durch den Plan eines Luftpaktes, den der englische Außenminister Sir John Simon sicherlich in Berlin erörtern sollte. Ich kann nicht umhin, zu glauben, daß wir heute infolge des Beschlusses von Hitler einer wirklichen, echten und allgemeinen Abrüstung näher sind als zu irgendeiner Zeit seit 1918. Jetzt stehen die Nationen Europas endlich auf einer mehr oder weniger gleichberechtigten Grundlage. Jetzt endlich kann jeder etwas gewinnen, indem er etwas gibt. Unser Außenminister hat eine freundschaftliche Fühlung mit dem Führer genommen. Laßt uns hoffen, daß sie den Weg der Versöhnung mit Entschlossenheit verfolgen werden."

Werbung der NS.-Presse

Anordnung des Stellvertreters des Führers

Berlin, 30. März.

Der Stellvertreter des Führers gibt die folgende Anordnung bekannt:

„Meine Anordnung vom 20. Oktober 1934 ist in einigen Fällen mißverständlich dahingehend ausgelegt worden, daß auf dem Gebiet der Presse auch die Werbung und die Arbeit für die parteiamtlichen Zeitungen und Zeitschriften abgelehnt bzw. nicht in notwendigem Maße unterstützt werden soll. Die Werbung und die intensive Arbeit für die Zeitungen und Zeitschriften der Bewegung fällt selbstverständlich nicht unter meine Anordnung. Ich fordere im Gegenteil alle Gliederungen auf, die Werbearbeit der NS.-Verlage ausdrücklich zu unterstützen. Ein Verzeichnis der parteiamtlich anerkannten Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht der Reichsleiter für die Presse.

gez. R. Heß."

Fememord der Imro

Sofia, 30. März.

Bei der Stadt Gorna Djumaja in Bulgarisch-Mazedonien wurden im Felde verscharrt die Leichen von vier Ermordeten gefunden. Nach den Feststellungen der Polizei handelt es sich um Femeopfer der mazedonischen revolutionären Organisation. Einer der Ermordeten konnte als der frühere Sobranje-Abgeordnete der Bauernpartei Balabanoff festgestellt werden. Bei den beiden anderen handelt es sich um einen Bauern und dessen Sohn. Die Tat dürfte 1928 verübt worden sein.

Französische Frontkämpfer um 725 Millionen betrogen

Paris, 31. März.

Der Vorsitzende des Kammerausschusses für Versicherungsfragen soll auf Grund der Ergebnisse der Ermittlungen, die über die Betrügereien bei der Versicherungsgesellschaft „France Mutualiste" angestellt worden waren, erklärt haben, daß dabei die dort versicherten ehemaligen Frontkämpfer um 725 Millionen Franken betrogen worden seien.

Kurzberichte der NS.-Presse

Den Abschluß des Winterhilfswerkes bildete am Samstag abend ein Großkonzert des Reichsheeres im Berliner Sportpalast.

15 Kuriere der Schwarzen Front Otto Strassers sind wegen Verbreitung unwahrer und niederträchtiger Hetzschriften vom Volksgerichtshof zu Zuchthausstrafen von ein bis fünf Jahren verurteilt worden.

Die Hochzeit des Ministerpräsidenten Göring mit Frau Emmy Sonnemann findet am Mittwoch, den 10. April (standesamtlich um 12 Uhr, kirchlich durch Reichsbischof Müller im Berliner Dom um 14 Uhr) statt.

Der österreichische Komponist Prof. Josef Reiter, als Opfer der gegenwärtigen österreichischen Verhältnisse in Bayr.-Gmain lebend, hat sein neuestes Werk, das große Chorwerk „Festgesang" dem Führer gewidmet. Es wird am 15. Juni in Bad Reichenhall uraufgeführt werden.

Für großzügige Luftschutzmaßnahmen hat der Pariser Stadtrat einen ersten Kredit von 20 Millionen Franken bewilligt.

Zu Nachfolgern Poincarés und Barthous in der Französischen Akademie sind der Romanschriftsteller Claude Farrère und der bekannte deutschfeindliche Journalist Jacques Bainville gewählt worden.

Mit der Neubildung des spanischen Kabinetts ist der bisherige Ministerpräsident Lerroux beauftragt worden. Er will die neue Regierung auf breitester Grundlage bilden.

Besprechungen Edens in Moskau abgeschlossen

Moskau, 31. März.

Die politischen Besprechungen Edens sind im wesentlichen abgeschlossen. Der Lordsiegelbewahrer, der Rußland bisher nicht kannte, hat die Gelegenheit seines Aufenthalts in Moskau benutzt, um verschiedene Einrichtungen und Anlagen Moskaus und der Umgegend zu besichtigen.

Die englische Presse berichtet ausführlich über die Besprechungen in Moskau, insbesondere über die Zusammenkunft mit Stalin. Allgemein wird betont, daß beide Seiten über den Verlauf der Unterredung zufrieden seien, gleichzeitig wird aber auch darauf hingewiesen, daß Eden die englische Regierung in keiner Weise festgelegt habe, da seine Besprechungen von vornherein nur zur Unterrichtung bestimmt gewesen seien.

Der Sonderberichterstatter der „Times" berichtet, es zeige sich bereits, daß der Besuch Edens viel dazu beigetragen habe, um das Mißtrauen Moskaus zu zerstreuen. Man verstehe in Moskau gar wohl, daß die Sympathien des englischen Volkes mehr nach Berlin als nach Moskau gerichtet seien, aber nach sowjetrussischer Ansicht müsse England seine privaten Freundschaftsgefühle den Interessen des Friedens unterordnen. (!) In Moskau glaube man jetzt, daß einer der nächsten Schritte der

Vorschlag eines französisch-russisch-tschechoslowakischen Paktes

der gegenseitigen Unterstützung sein werde. Von sowjetrussischer Seite werde voraussichtlich nicht verlangt werden, daß England sich auf einen solchen Vertrag festlege. Alles, was man wünsche, sei, daß England nichts gegen derartige Bemühungen zur Erzielung der Sicherheit in Osteuropa unternehme und nicht andere ermutige, ihnen Widerstand entgegenzusetzen. Nach sowjetrussischer Ansicht werde eine englische Unterstützung der deutschen Ablehnung des Ostpaktplanes gleichbedeutend damit sein, daß Deutschland freie Hand im Osten erhalte. Nur die Londoner Vorschläge in ihrer Gesamtheit böten eine angemessene Friedensgarantie.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" in Moskau meldet, Eden habe sich anscheinend besonders bemüht, die Befürchtung Sowjetrußlands zu zerstreuen, daß England ein Vorurteil gegen irgendein Land oder System habe. Die Annahme, daß Sowjetrußland Angriffspläne hege, habe bisher keine Grundlage in den Moskauer Besprechungen gefunden. Die vorliegenden Informationen gingen vielmehr dahin, daß Sowjetrußland vollauf mit innerpolitischen Angelegenheiten beschäftigt sei.

„Daily Mail" und „Daily Expreß" heben hervor, daß die Frage der kommunistischen Propaganda in den britischen Staaten bei den Moskauer Besprechungen gar nicht zur Sprache gekommen sei.

Bandenunwesen in der Sowjetunion

Moskau, 31. März.

Im Zusammenhang mit dem Anwachsen des Bandenunwesens und des Terrorismus in der Sowjetunion hat das Präsidium des Vollzugsausschusses der Sowjetunion eine Verordnung erlassen, in der das Tragen von Dolchen, langen Messern und anderen Hieb- und Stichwaffen streng verboten wird. Die Personen, die Hieb- und Stichwaffen besitzen, müssen in jedem einzelnen Fall um Erlaubnis bei dem Bundeskommissariat des Innern (OGPU.) nachsuchen. Diejenigen Personen, die gegen diese Verordnung verstoßen, werden mit 5 Jahren Gefängnis und strenger Isolierung bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

In der letzten Zeit hat die Zahl der Todesurteile in der Sowjetunion stark zugenommen. Die Urteile wurden gefällt, um dem gesteigerten Bandenunwesen, das die Ruhe und Sicherheit der Bevölkerung sehr stark gefährdet, Einhalt zu tun. Wegen Ueberfällen auf staatliche Unternehmungen und einzelne Wohnungen wurden vor kurzem in Leningrad 12 Todesurteile verhängt. Ein Teil der zum Tode Verurteilten war noch im jugendlichen Alter von 17 bis 19 Jahren.

Württemberg

Tödlicher Unfall in Bad Cannstatt

Stuttgart, 31. März.

Am Samstag früh wurde der 26 Jahre alte Leonhard Kirsch aus Münster a. N. unterhalb der Adolf-Hitler-Kampfbahn in der Werastraße von einem hinter ihm herkommenden Personenkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er sich im Kandel verblutete. Kirsch war mit seinem Fahrrad unterwegs zu seiner Arbeitsstätte bei Daimler-Benz, Untertürkheim. Der Autolenker, der ihn überfuhr, fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, weiter. Der Fahrer ist flüchtig und hat sich bisher nicht gemeldet. Wie dazu noch von einem Augenzeugen gemeldet wird, muß der flüchtige Autofahrer mit stärkster Geschwindigkeit auf Leonhard Kirsch aufgefahren sein.

Was Stuttgart gegen Hunger und Kälte tat!

Stuttgart, 31. März.

Das Winterhilfswerk 1934-35 hat mit dem 31. März seinen Abschluß gefunden. Die Kreisführung Stuttgart-Stadt der NS.-Volkswohlfahrt hatte aus diesem Anlaß für Samstag nachmittag etwa 1000 ältere Volksgenossen unserer Stadt eingeladen, um ihnen in der Liederhalle einige frohe Stunden zu bereiten. Unermüdlich waren die Mitglieder der NS.-Schwesternschaft in ihrer neuen schmucken Tracht tätig, um ihre Gäste mit Kakao und Gebäck zu bewirten. Ja, später gab es noch ein Gläschen Wein und damit nichts fehlte, erhielten die Männer auch noch eine Zigarre offeriert.

Kreisamtsleiter Güntner teilte im Laufe des Nachmittags mit, daß in Stuttgart allein 120 000 Kg. Lebensmittel verteilt worden sind; ferner wurden verteilt: 53 000 Zentner Kartoffel, 28 000 Paar Schuhe, 205 000 Ztr. Kohle.

Stadtverwaltung Stuttgart auf die Deutsche Gemeindeordnung überführt

Stuttgart, 1. April.

Aus Anlaß des Inkrafttretens der neuen Deutschen Gemeindeordnung hat OBM. Dr. Strölin einen Erlaß herausgegeben, in dem die Uebergangsvorschriften festgelegt sind. Danach bleiben bis zur Ernennung der neuen Gemeinderäte die bisherigen Gemeinderatsmitglieder im Amt. Die Aufgaben der Beiräte nehmen vorläufig die Mitglieder der gemeinderätlichen Abteilungen und Ausschüsse wahr. In der Uebergangszeit tritt an die Stelle des Gemeinderatsbeschlusses die Entschließung des Oberbürgermeisters. Im Plenum und in den Abteilungen sind auch keine Anträge mehr zu stellen, vielmehr ist nur die beabsichtigte Entschließung bekanntzugeben und zu begründen.

Der Oberbürgermeister legt Wert darauf, daß in den Sitzungen den Gemeinderäten und Beiräten Gelegenheit gegeben wird, bei den zur Besprechung stehenden Angelegenheiten das Für und Wider eingehend und in aller Offenheit zu beraten und auch außerhalb der Tagesordnung sonstige Anregungen zur Sprache zu bringen.

Die Landeshauptstadt meldet

Stuttgart, 31. März. Die Ortsgruppe Stuttgart des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen veranstaltete am 2. Februar ein Wohltätigkeitssportfest in der ausverkauften Stuttgarter Stadthalle. Das Fest ergab einen Ueberschuß von 3000 RM. Davon wurden von Ortsgruppenführer Häußler dem Winterhilfswerk 2000 RM. überwiesen; ferner der Stadt Stuttgart 1000 RM. zur besonderen Verwendung für die Armen der Stadt zur Verfügung gestellt.

In der Nacht auf Samstag versuchte sich in einem Hause der Lammgasse in Bad Cannstatt ein 32 Jahre alter Bauarbeiter, nachdem er betrunken nach Hause gekommen war, mit Gas zu vergiften. Er wurde in das Bürgerhospital verbracht.

Großfeuer auf der Münsinger Alb

Eine Kirche und drei Wohnhäuser eingeäschert

Münsingen, 31. März. Die Münsinger Alb wurde am Freitag von zwei überaus schweren Brandunfällen heimgesucht. In Magolsheim wurde die katholische Kirche das Opfer eines Blitzstrahls, und in Mehrstetten brannten drei Wohnhäuser mit Nebengebäuden bis auf die Grundmauern nieder.

Während eines heftigen Schneesturmes fuhr, so berichtet das „Reutlinger Tagblatt", ein einziger krachender Blitzstrahl hernieder. Er hatte trotz des Blitzableiters in den Turm der katholischen Kirche eingeschlagen. Erst als sich das Feuer schon stark entwickelt hatte, machte man die Entdeckung und alarmierte die Feuerwehr. Unglücklicherweise weilte die Münsinger Motorspritze gerade bei einem Brand in Mehrstetten. Als die Feuerwehren eingriffen und auch die Motorspritze kam, war nichts mehr zu retten. Vorschub leistete dem Brande das aus Holz nachgeahmte gotische Innengewölbe.

Die drei Glocken, von denen zwei neu waren, sind im Turm samt dem Glockenstuhl heruntergefallen und zerschmolzen.

Gerettet konnte nur einiges Kirchengerät und Mobiliar werden, ferner eine Anzahl Orgelpfeifen. Im Jahre 1870 wurde die stattliche, in gotischem Stil gehaltene Kirche erstellt. Sie ist also verhältnismäßig noch ziemlich neu.

Drei Wohnhäuser in Mehrstetten

In Mehrstetten waren fast zur gleichen Zeit drei mittelgroße Wohnhäuser das Opfer eines Brandes geworden. Es waren die Wohnhäuser der Christine Reuter mit Scheuer, der Katharine Eberhardt, des Fritz Beck mit Oekonomie und die vom Hause getrennt stehende Scheuer des Wilh. Maier. — Gegen Mittag war in der Scheuer des Maier das Feuer ausgebrochen und verbreitete

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sich mit Windeseile auf den ganzen Gebäudekomplex. Die Münsinger Motorspritze hatte im Verein mit der Mehrstettener Feuerwehr alle Hände voll zu tun, um den Brand einzudämmen. Das dicht benachbarte Wohnhaus des Wilhelm Maier war stark gefährdet, es konnte wohl gerettet werden, erlitt aber doch noch schweren Schaden.

Das Vieh konnte indessen aus den Ställen gebracht werden, ebenso auch die Hälfte des Inventars. Dagegen sind die Futtervorräte verbrannt. Der Gebäudeschaden beträgt 20- bis 12 000 RM.

Nochmals gut abgelaufen!

In Amrichshausen, OA. Künzelsau, wurde die Weckerlinie vor eine schwierige Aufgabe gestellt. In den etwa 45 Meter hohen, spitz zulaufenden Kirchturm, hatte der Blitz eingeschlagen. Zwar hat der Turm einen Blitzableiter, aber durch irgendeinen Umstand geriet das schwere Eichengebälk ins Glosten und gegen Abend sprühte bei jedem Windstoß ein starker Funkenregen auf. Der Versuch, direkt auf die Turmspitze Wasser zu schleudern, mißlang, da der Strahl diese nicht erreichte. Es wurde dann eine Leitung durch das Innere des Turmes gelegt und durch eine Dachluke etwa 10 Meter unterhalb der Brandstelle diese mit Wasser überschüttet. Erst spät gelang es, das Feuer endgültig zu löschen.

Semesterschluß am Textiltechnikum

Schülerzunahme von 33⅓ Prozent

Reutlingen, 31. März. Bei der Semester-Schlußfeier des Textiltechnikums am Freitag wurden die Ergebnisse der Abschlußprüfungen bekanntgegeben. Direktor Dr. Ing. Krauter richtete dann herzliche Worte des Abschieds an die von der Anstalt Scheidenden und benützte die Gelegenheit, noch darüber hinaus allgemeine Ausführungen zu machen. Der Besuch des Reutlinger Technikums ist im Gegensatz zu manchen anderen Fachschulen wieder stark gestiegen. Wir hatten im abgelaufenen 159. Semester 363 Studierende, 56 Teilnehmer in den Vorkursen und 8 Hochschul-Absolventen, zusammen 427, und das entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 33 Prozent. Er konnte die erfreuliche Tatsache mitteilen, daß mit wenigen Ausnahmen die von der Anstalt Scheidenden bereits Stellen gefunden haben. Den ausländischen Studenten dankte der Redner für die an den Tag gelegte Haltung.

Ebingen, 1. April. (Sein Erscheinen eingestellt.) Der im Verlag Alb-Bote G. m. b. H. hier im 102. Jahrgang erschienene „Alb-Bote" (Nationales Volks- und Heimatblatt von der württ.-bad.-hohenz. Grenze) mit den Untertiteln „Winterlinger Tagblatt, Meßstetter Tagblatt, Onstmettinger Nachrichten" hat sein Erscheinen eingestellt. Die letzte Nummer, in welcher der Verlag den Beziehern von der Auflösung des Blattes Kenntnis gab, ist am 30. März erschienen. Das Verlagsrecht des „Alb-Bote" ist in den Besitz der nationalsozialistischen Heimatzeitung „Der Wille" übergegangen, die zu den größten Provinzblättern Württembergs zählt und das gesamte Industrie- und Wirtschaftsgebiet Balingen-Ebingen-Tailfingen umfaßt.

Ravensburg, 31. März. (Zuchthaus für Untreue.) Wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung verurteilte die Große Strafkammer den 27jährigen verheirateten Postbetriebsassistenten Alfred Beck von Waldsee zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus und zu 150 Mark Geldstrafe. Der seit 1924 bei der Post beschäftigte Beck tat Postschaffner- und Landpostbotendienst. Sein Bruttolohn betrug 31 Mark. Infolge häuslicher und finanzieller Schwierigkeiten unterschlug Beck nach und nach 1200 Mark. Dazu kamen Urkundenfälschungen und das Oeffnen fremder Briefe.

Göppingen, 31. März. (Undankbarer Bursche.) Der 25 J. a. Josef Laumer von Ichenhausen, Bezirksamt Günzburg, der hier drei Wochen bei einer nicht mit irdischen Gütern gesegneten älteren Frau in Miete wohnte, belohnte das ihm entgegengebrachte Vertrauen seiner Hauswirtin schlecht. Nachdem er ausgekundschaftet hatte, wo die Frau ihr Geld untergebracht, erbrach er in ihrer Abwesenheit zweimal den Schrank und stahl daraus insgesamt 70 RM., die er zum größten Teil in lockerer Gesellschaft in wenigen Tagen verpraßte. Der schon des öfteren wegen ähnlicher Dinge vorbestrafte Dieb wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Göppingen eingeliefert.

Neckartailfingen, OA. Nürtingen, 31. März. (Mittelalterlicher Fund.) Beim Ausgraben des Kellers seines Wohnhauses stieß Flaschnermeister Haag auf ein mittelalterliches Schwert und Ueberreste von Knochen. Die Machart des Schwertes weist auf das 13. Jahrhundert hin. Es liegt nahe, daß eine Beziehung besteht mit der Belagerung 1305 in Oberboihingen zu Zeiten Eberhards I.

Aus Baden:

Wolfach, 31. März. (Drillinge.) In der Familie des Jakobsmessners Rudolf Stehle in Wolfach sind dieser Tage drei gesunde Mädchen zur Welt gekommen. Die Frau hat schon einmal Zwillingen das Leben geschenkt, von denen aber eines gestorben ist.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 1. April 1935.

Umsonst bist du von edler Glut entbrannt,
wenn du nicht sonnenklar dein Ziel erkannt.

Wochenrückschau

Der gestrige Sonntag Lätare war ein bedeutungsvoller Ehrentag für unsere Vierzehnjährigen. 78 Konfirmanden wurden eingesegnet. Für sie beginnt, sofern sie die Schule nicht weiterhin besuchen, ein neuer ernster Lebensabschnitt, der ein von Gott gesegneter sein möge. — Schulschlußfeiern veranstaltete die Gewerbeschule mit Handelsabteilung, die Realschule mit Lateinabteilung und das Lehrerseminar. — Im Traubensaal fand ein Kreisschulungskurs, verbunden mit einer Protestkundgebung gegen den Kownoer Justizmord statt. — Die Sanitätskolonne Nagold hielt ihre Generalversammlung ab. Der Weibl. Arbeitsdienst trat mit einem Sing- und Spielabend an die Oeffentlichkeit. Im Löwensaal war neben den Filmen „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt" und „Wiegenlied" die hervorragende Sylvest Akrobaten-Revue zu sehen. — Sowohl der Liederkranz, als auch die Stadt- und Standartenkapelle 65 brachten ihrem Mitglied Blum zur Silberhochzeit ein Ständchen. — Der Jahrgang 1905 besprach im Adler seine bevorstehende 30-Feier. Die Frauenarbeitsschule beendete am Freitag ihre Nähkurse. — Der Umzug der „Rekruten" und ihr feuchtfröhlicher Abschied war der Auftakt einer neuen Zeit. — Das sonntägliche Promenadekonzert dürfte bis Anfang Juni das letzte gewesen sein. — Die Fußballabteilung des VfL. ist, wie nicht anders zu erwarten war, gegen Altburg mit 2:0 Toren siegreich gewesen.

Schul-Schlußfeier der Realschule mit Lateinabteilung

Eine stattliche Anzahl von Eltern und Schulfreunden mit den Schülern und Schülerinnen aller Klassen, hatten sich am Samstag vormittag 9 Uhr im Traubensaal zur Schulschlußfeier verbunden mit dem Abschied der VI. Klasse, der Realschule versammelt. Der Schulvorstand, Studiendirektor Nagel begrüßte mit herzlichen Worten die Gäste, hauptsächlich die Vertreter der Behörden. Dann bot das in drei Abteilungen gegliederte Programm einen Einblick in das vielseitige Leben und Treiben einer planmäßigen Schulung und körperlichen Ertüchtigung der der Realschule anvertrauten Kinder: Im 1. (musikal. Teil) wurden nach dem Flaggenspruch 3 Violinquartette und 2 Violinsolis sehr beifällig vorgetragen, hauptsächlich der Solist kann sich hören lassen. Der II. Teil war Ostpreußen gewidmet; Gedichte und Chöre brachten uns dem Ostland nahe, dazu tat das Danziger Lied und das Masurenlied ein übriges. Der Primus der Kl. VI, Sauter, schloß diesen Programmteil mit einem wirklich gut ausgearbeiteten Vortrag über das Land jenseits des Korridors. In der III. Abteilung hörten wir Abschieds- u. Marschlieder, von einem Schüler der Klasse IV am Flügel begleitet. Schneidig zeigte sich die Boden-Turn-Riege, die unter dem Motto: „Wie wir den Salto lernen" sehr beherzt ins Zeug gingen.

Lehrer Heinzelmann, für die ganze Veranstaltung verantwortlich, hat sich auf allen Gebieten als guter Regisseur erwiesen und dafür auch den Dank des Schulleiters entgegennehmen dürfen.

Aus dem umfangreichen Jahresbericht, den Studiendirektor Nagel vortrug, ist hervorzuheben, daß im verflossenen Schuljahr 98 Realschüler und 55 Lateinschüler, zusammen also 153 Schüler unterrichtet wurden; unter diesem befinden sich 46 Mädchen. Hiesige Schüler sind es 96, auswärtige 57. Die Schlußprüfung haben, wie wir bereits berichteten, sämtliche 17 Schüler mit Erfolg bestanden. Dieses Ergebnis ist hoch befriedigend für Schüler, Schule und Lehrer, welch letzteren noch die besondere Anerkennung des Schulvorstandes galt.

Für 24 Schüler war der Samstag zugleich Abschiedsfeier. Interessant und erfreulich ist die Feststellung, daß in der Staatsjugend von 153 Schülern 139, also 91 Prozent organisiert sind!

Für die stets wohlwollende Förderung der Schule sprach Stud.-Direktor Nagel Bürgermeister Maier, dem Gemeinderat und den städt. Behörden herzlichen Dank aus.

31 Schüler konnten mit Preisen bezw. Belobungen ausgezeichnet werden. Voraussetzung für eine Belobung war ein Durchschnitt von 5,6, für einen Preis 6,0; ein Schüler und eine Schülerin erreichten sogar eine 7. Die Bedachten sind folgende:

Preise:

Klasse I: Bauer, Erwin, Nagold; Luz, Albert, Rohrdorf; Mök, Elie, Mökingen; Zeller, Gisela, Nagold.

Klasse II: Ott, Wolfgang, Nagold; Wurster, Otto, Nagold.

Klasse III: Hildenbrand, Erich, Nagold; Ott Irene, Nagold; Zeller, Hildegard, Nagold; Ziefle, Else, Ebhausen.

Klasse IV: Kubach, Jörg, Nagold; Kugel, Eugen, Nagold; Schmid, Eberhard, Nagold; Schill, Helene, Ebhausen; Ulmer, Wolfgang, Nagold; Schrempf, Elisabeth, Rohrdorf.

Klasse V: Bernhard, Heinz, Nagold; Rentschler, Hans, Rotfelden; Schöllhammer, Kurt, Ebhausen.

Klasse VI: Beck, Renate, Nagold; Fischer, Gottfried, Ebhausen; Kiefner, Mechthild, Nagold; Sautter, Gottlieb, Rotfelden.

Belobungen:

Klasse II: Nagel, Gerhard, Nagold; Unraih, Walter, Nagold.

Klasse III: Weitbrecht, Theodor, Nagold.

Klasse IV: Buddeberg, Ursula, Iselshausen; Seeger, Elfriede, Nagold.

Klasse V: Sattler, Helmut, Mökingen.

Klasse VI: Braun, Wilhelm, Ebhausen; Guhl Herbert, Ebhausen.

Anschließend an die Feier fand noch eine Besichtigung der Zeichenausstellung im Schulgebäude statt. Dort konnte man Arbeiten von ausgesprochenen Talenten sehen.

Schlußfeier des Seminars

Am Samstag morgen um 9.30 Uhr waren Schüler, Lehrer, deren Angehörige und Gäste aus der Stadt zur Schlußfeier im Festsaal des Seminars versammelt.

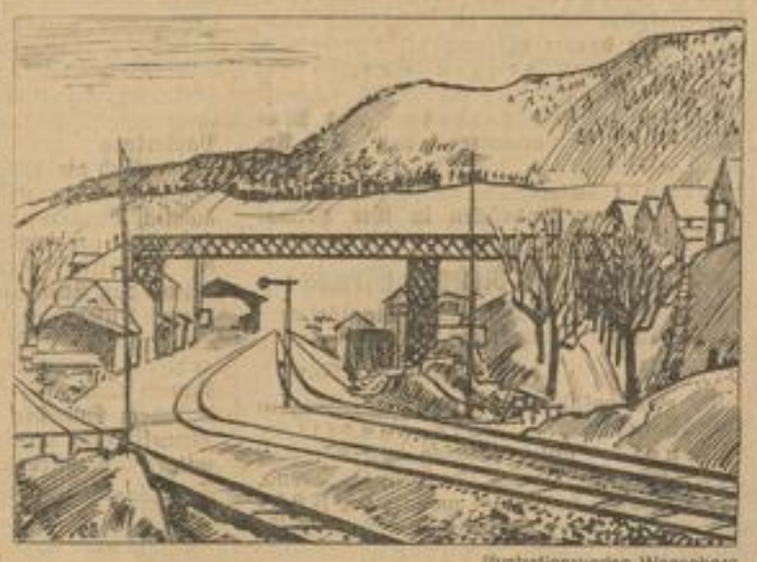
Oberstudiendirektor Ulrich eröffnete sie mit einem Rückblick auf das verflossene Jahr und mit einem Ausblick auf das kommende. Er gedachte besonders des größten Ereignisses, das uns am 16. März durch unseren geliebten Führer Ehre, Geltung und Wehrhaftigkeit vor aller Welt brachte. Er wies auf die Lehrerbildungsreform hin. Einzelnes daraus — weil allgemeines Interesse dafür vorhanden sein dürfte — nachstehend:

In personeller Hinsicht werden die Lehrer Dr. Müller, Beutner und Kubach betroffen. Die beiden erstgenannten werden an höhere Schulen in Urach und Reutlingen versetzt. Studienrat Kubach ist an die Lehrerhochschule in Eßlingen berufen worden. In schulischer Hinsicht tritt mit dem Beginn des neuen Schuljahres eine kath. Klasse aus Saulgau und eine ev. aus Heilbronn hier ein. Das Seminar wird dann eine simultane Erziehungsstätte. Die Ausrichtung auf Volk, Vaterland und das Ewige wird die jungen Menschen zusammenschließen, sie sollen und wollen ja nur Deutsche sein. Nach 5jähriger Vorbereitung im ganzen werden sie Nagold verlassen und ihren Bildungsgang an der Lehrerhochschule in Eßlingen abschließen. Die sechste Klasse vollendet 1936 als Letzte ihre Berufsvorbildung in althergebrachter Weise. — Zum Schlusse dankte der Leiter der Anstalt den scheidenden Lehrern für ihre treue und gewissenhafte Arbeit und wünschte ihnen Erfolg und Befriedigung in ihrem neuen Wirkungsbereich.

Im Mittelpunkt des 2. Teils stand eine schlichte Bachfeier. Es gelang Studienrat Schmid, den Anwesenden ein anschauliches, in die Tiefe wirkendes Bild von dem größten Orgelmeister vor die Seele zu stellen, der über unsere deutsche Erde schritt. Das war keine leichte Aufgabe in Anbetracht der erdrückenden Größe dieses Genies und der Fülle der Breite und der Tiefe seines Geschaffenen. Schüler der Klasse V brachten Orgelpräludien und eine für Orchester und Chor bearbeitete Choralmelodie wohlgelungen zum Vortrag. Dr. U.

Ein direkter Zugang zum Bahnhof von der Weingartenstraße

Einem dringenden Bedürfnis wird endlich abgeholfen!



Illustrationsverlag Wagenburg

Schon vor dem Kriege schwebten Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und der Eisenbahndirektion Stuttgart, einen Fußgängersteg von der Weingartenstraße, die Gleisanlage überbrückend, zum Hauptbahnhof Nagold zu führen. Die Eisenbahndirektion führte damals, nicht ganz zu Unrecht, ins Feld, daß eine Notwendigkeit insofern nicht bestehe, als das Gelände jenseits des Bahnhofs noch nicht erschlossen und unbebaut sei. Der Krieg selbst und die Inflationsjahre ließen die Angelegenheit vergessen, erst ein erneuter Vorstoß seitens der Stadt Nagold im Frühjahr 1931 brachte die in Stuttgart ruhenden verstaubten Akten wieder ans Tageslicht. Doch waren die finanziellen Teilforderungen der Reichsbahndirektion an die Stadt so groß, daß das Projekt von den damaligen Stadtvätern mit gutem Gewissen nicht mehr vertreten werden konnte, weshalb deren Interesse endgültig erlosch. Voriges Jahr gestaltete sich die Sachlage nun grundlegend gegenteilig, nachdem in der Weingartenstraße und dem Galgenberggebiet im Verlaufe einer kurzen Zeit über 20 Neubauten erstanden sind und der Freiw. Arbeitsdienst verschiedene Wege gebaut hat. So wurden die Stimmen der Anwohner, die einen direkten Zugang zum Bahnhof forderten, immer lauter und dringlicher. Ist es doch praktisch gesehen ein Unding, daß Reisende, die den Bahnhof einen Steinwurf weit vor sich sehen, die Eisbergsteige abwärts, den Bahnkörper, in unmittelbarer Nähe des Bahnsteiges überqueren und dann von der Bahnhofstraße wieder den Hang hinaufschnaufen müssen, um zu dem Ziele zu gelangen, das nunmehr so schnell und mühelos erreicht werden wird.

Kurz und gut, eine Kommission von 5 Gemeinderäten hat vor Monatsfrist mit dem damit beauftragten Eisenbahnbauamt Calw, welches auch die Zeichnungen lieferte, die letzten Hindernisse aus dem Wege geräumt und auch in finanzieller Hinsicht eine Norm gefunden, die für die Stadt Nagold tragbar ist.

Wie unsere Zeichnung veranschaulicht, handelt es sich um eine Eisenkonstruktion, die in 10,40 Meter Höhe die Bahnanlage überbrückt, auf der einen Seite direkt auf dem Niveau der Weingartenstraße mündet und auf der Bahnhofseite zwischen dem Bahnhofgebäude und der Bahnhofwirtschaft Schweikle in einer Treppe ausläuft. Um den Zugang zur Sperre freizuhalten, wurde die Treppe hart an die Bahnhofwirtschaft gerückt, so daß deren Eingangstüre auf die Nordwestecke des Hauses verlegt werden mußte. Das Eisenmaterial, wie Träger, Form- und Stabeisen lieferte die Eisengießerei Stotz AG. Stuttgart, durch die hiesige Vertreterfirma Berg & Schmid. Der eine Pfeiler beim Stellwerkhaus steht bereits, der Treppenpfeiler wird heute fundamentiert. Die Anwohner werden sich in den nächsten 3 Wochen mit dem Geräusch des Nietens abfinden müssen. Die Bauleitung hofft, den Fußgängersteg am Gründonnerstag, den 18. April dem Verkehr übergeben zu können.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Bekanntmachung der NSDAP. Kreisltg. Nagold

Die Kreisamts- und Abteilungsleiter kommen Dienstag, 2. 4. 35 abends 8.30 Uhr zu einer wichtigen **Besprechung** auf das Geschäftszimmer der Kreisleitung.

Der Kreisgeschäftsführer.

„Rekruten"-Feier

Mit Bändern meinen Hut geschmückt,
ja schmückt,
Und weinend mich ans Herz gedrückt!

Die Stadt Nagold kann für sich in Anspruch nehmen, die ersten „Rekruten" nach dem Kriege gestellt zu haben; zwar handelt es sich nicht um Rekruten im Sinne des früheren militärischen Aushebungsgeschäftes, also um 20 Jahre alte Dienstpflichtige, sondern um 65 SA.-Männer im Alter von 25—35 Jahren aus Nagold, Wildberg und Emmingen, die zum Stuba I/65 gehören und in Weingarten einen zweimonatlichen Kurs mitmachen, der bei diesem den Speck schmelzen läßt und jenem eine stramme Haltung beibringt. Immerhin Grund genug, sich als Rekrut zu fühlen und alte Tradition wieder in Ehren erstehen zu lassen. Und so zogen denn die Auserwählten mit Blumen und Bändern überreich geschmückt, voran die Spielleute und Musiker in ausgelassener Fröhlichkeit durch die Stadt, deren Bewohner dieses farbige Bild freudig aufnahmen. „Endlich wieder wie einst" und derlei viele beifällige Aeußerungen bildeten das Stadtgespräch und den Ausgangspunkt von stolzen Erzählungen unserer alten Soldaten.

Standartenführer Jakob Baeßner verabschiedete auf dem Hindenburgplatz seine SA.-Männer, die heute Montag früh 5.30 Uhr vom Adolf Hitlerplatz abmarschierten, und mit dem fahrplanmäßigen Zug 5.58 Uhr über Calw—Stuttgart—Ulm die Reise nach Weingarten angetreten haben. Der Abschied am Samstag war ein freudiger und feuchtfröhlicher, warteten doch in vielen Lokalen dickbäuchige Fässer mit Freibier darauf, geleert zu werden, so in der Krone, im Anker, Hotel Post, Engel, Schwanen, Deutscher Kaiser, Waldhorn, Bahnhof, Café Gauß und zuletzt im Traubensaal. Dieser ersten Handlung zeigten sich die Rekruten vollauf gewachsen und sie werden auch die Dinge meistern, die ihrem Leben nun 2 Monate eine andere Richtung geben.

Bei der Abfahrt heute früh 5.58 Uhr gesellte sich zu den Abschiednehmenden auf dem Bahnhof auch der Weibliche Arbeitsdienst, der den Rekruten noch ein Abschiedsliedchen sang.

Promenadekonzert

Das gestrige Konzertprogramm war dem zeitlichen Ausscheiden einer Anzahl Angehöriger der Stadt- und Standartenkapelle 65 angepaßt. Wir hörten „Rheinklänge" und die Märsche „Zu Sedan" — „Das Leben bringt große Freud" — „Petersburger Marsch" — „Soldatenmut" und „. . . zum Städtele naus".

Es geht heute abend alle an!

Der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Nagold

hält heute Abend 8.30 Uhr im Löwen, wie bereits mitgeteilt, seine Mitglieder- und Werbeversammlung ab.

Zu dieser Versammlung wird nochmals eingeladen. Die Wichtigkeit des Fremdenverkehrs für Nagold muß allen zum Bewußtsein kommen. Wenn die ganze Bevölkerung dem Fremdenverkehre gegenüber bejahend eingestellt ist, nur dann ist etwas zu erreichen. Ueber die Ziele und über die Aufgaben des Fremdenverkehrs soll einmal offen gesprochen werden. Wenn das notwendige Interesse als nicht vorhanden festgestellt werden muß, dürfte es den bisher den Frem-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

denverkehr hegenden und pflegenden Personen schwer fallen, weiterhin sich in den Dienst der Sache zu stellen. Der Verein muß daher auf neue organisatorische und finanzielle Grundlage gestellt werden.

Die Stadtkapelle wird mitwirken. Zuerst wird der Vorstand des Vereins, Bürgermeister Maier über den Fremdenverkehr sprechen. Hierauf spricht der Ortsgruppenwart des NSG. Kraft durch Freude, Postinspektor Könekamp, über das Verhältnis zwischen Verkehrsverein und NSG. Kraft durch Freude, worauf der Geschäftsführer des Vereins Obersekretär Keule den Kassen- und Geschäftsbericht vortragen wird. Hernach Aussprache, an der sich jedermann beteiligen kann. Zwei Filme „Sonderfahrt ins Blaue am 8. Juni 1934 von Stuttgart nach Nagold—Altensteig" und „Auf winterlichen Pfaden" werden im zweiten Teil des Programms vorgeführt. Außerdem eine Wochenschau und der Film vom deutschen Rhein.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Sache wird erwartet, daß die ganze Einwohnerschaft regen Interesse zeigt und vollzählig erscheint.

Von der Erlernung der Kurzschrift befreit!

Da die Einführung der Kurzschrift bei den Behörden und in den Schulen noch nicht einheitlich geregelt ist, sind die Lehrer an den öffentlichen Schulen mit Ausnahme der Lehrer an den Handelsschulen vorläufig von der Erlernung der Deutschen Kurzschrift befreit worden.

Für Grundschüler verboten!

Auf Grund eines Erlasses des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ist den Schüler (-innen) der Grundschule (1.—4. Schuljahr) die Beteiligung an Vereinen oder Verbänden außerhalb der Schule verboten worden. Wo Grundschüler (-innen) bereits in eine solche Organisation eingetreten sind, haben sie wieder auszuscheiden. Kinder in diesem Alter werden durch die Pflichten, die ihnen von der Schule auferlegt sind, stark in Anspruch genommen. Ihre schulfreie Zeit soll der Familie gehören. Soweit die Jugend den Gliederungen der Hitlerjugend angehört, ist folgendes zu beachten: Die Schüler (-innen) des 5.—8. Schuljahrs (Klasse 1—4 der Mittel- und höheren Schulen) sind Mitglieder des Jungvolks (der Jungmädel). Der Eintritt in die HJ. (BdM.) erfolgt bei Volksschülern erst nach Verlassen der Schule, bei Schülern der Mittel- und höheren Schulen beim Eintritt in die 5. Klasse. Dieser Erlaß ist laut Anordnung des württ. Kultministers bis 1. April 1935 überall durchzuführen.

Abschied — Besitzwechsel — Vom Arbeitsdienstlager

Altensteig. Mit dem 1. April scheidet nach langjähriger Tätigkeit Oberst.-Insp. Mäckle vom hiesigen Finanzamt, um nach Reutlingen zu gehen. Auch Studienassessor Seßler verläßt jetzt unsere Stadt, um seine Lehrtätigkeit in Backnang fortzusetzen. — Das Anwesen des Privatiers Fritz Faißt (früher Stadtschultheiß Welker gehörig) ging in den Besitz des Fabrikanten Otto Kaltenbach hier über. — Vom hiesigen Arbeitslager wurden in den letzten Tagen 140 Arbeitsdienstwillige nach Beendigung ihrer freiwilligen Arbeitsdienstzeit wieder entlassen. Fast alle konnten, besonders durch die Bemühungen des Arbeitsamtes, in ihre Berufe zurückkehren, was als eine sehr erfreuliche Tatsache zu verzeichnen ist. Am Montag, den 1. April, rücken wieder 130 junge Männer hier ein, um im Arbeitsdienstlager ihrer Arbeitsdienstpflicht zu genügen.

Seinen Verletzungen erlegen

Freudenstadt. Der Fuhrmann Georg Haist, der sich bei dem am letzten Dienstag abend mit der wildgewordenen Kuh in der unteren Bahnhofstraße passierten Unfall schwere Verletzungen zugezogen hatte, ist diesen nunmehr erlegen.

Calw, 31. März. (25 Jahre Gewerbeschule.) Die Gewerbeschule Calw konnte am Freitag mit Abschluß des Schuljahres das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens feiern. Zugleich durfte Gewerbeschuldirektor Aldinger auf eine ebenso lange verdienstvolle Berufstätigkeit als Schulleiter zurückblicken. In dem schlichten Gedenkakt im festlich mit Blumen geschmückten Georgenäumssaal hatten sich Landrat Nagel, stellv. Kreisleiter Bosch, Bürgermeister Göhner, Kreishandwerksmeister Schäfer, Vertreter der Schulverbandsgemeinden sowie der Wirtschaftsgliederungen der Bewegung u. a. Gäste mehr eingefunden. In einer umfassenden Rede gedachte Gewerbeschuldirektor Aldinger des Schuljubiläums.

Wohnhaus nebst Scheuer abgebrannt

Calw, 31. März. In der Nacht zum Samstag brach aus bisher nicht geklärter Ursache in dem neben dem Gasthaus zur „Rose" gelegenen Anwesen von Gottlieb Kopp in Althengstett ein Brand aus, der das Wohnhaus nebst Scheuer und Stall in Asche legte. Die Freiw. Feuerwehr Althengstett war sofort zur Stelle und dämmte in angestrengter Arbeit das Feuer, das bereits auf das Gasthaus zur „Rose" übergesprungen war, so ein, daß die Nachbargebäude ungefährdet blieben. Die aus Calw herbeigerufene Motorspritze brauchte nur den Brandherd vollends abzulöschen. Der Brandschaden einschließlich Mobiliarverlust wird auf 10 000 RM. geschätzt.

Letzte Nachrichten

Todesstrafe für Frau Jünemann

Berlin, 30. März.

Im Mordprozeß Jünemann erstattete der medizinische Sachverständige Prof. Müller-Heß sein Gutachten. Zunächst bestätigte er das Ergebnis des Obduktionsbefundes, wonach die Kinder verhungert und verdurstet sind. Zur Frage der Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten erklärt er, daß normale Menschen ein Leben, wie es die Angeklagte führte, kaum begreifen könnten. Ihre furchtbare Tat liege zum Teil begründet in dem ganz oberflächlichen und verkümmerten Gefühlsleben und vor allem in ihrem Mangel an sozialem Einfühlungsvermögen. Der Sachverständige kommt zu dem Ergebnis, daß die Angeklagte zwar geistig minderwertig ist, doch müsse das Vorliegen des § 51 verneint werden. Sie sei für ihre Tat voll verantwortlich zu machen.

Darauf beantragte der Vertreter der Anklage gegen die Angeklagte wegen Mordes in drei Fällen die Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Nach der Beratung verkündete der Vorsitzende des Berliner Schwurgerichtes, Landgerichtsdirektor Dr. Bode, am Spätnachmittag des Samstag folgendes Urteil: Die Angeklagte hat sich des Mordes schuldig gemacht und wird zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihr auf Lebenszeit aberkannt.

Die Angeklagte nahm das Urteil in sich zusammengesunken und teilnahmslos entgegen.

Mit „Kraft durch Freude" nach den Azoren

Berlin, 31. März.

Dienstag, 2. April, um 14 Uhr läuft der Hapagdampfer „Oceana" zu seiner zweiten Atlantikfahrt für die NSG. „Kraft durch Freude" aus dem Hamburger Hafen aus. Wie bereits früher mitgeteilt, geht die Fahrt, die wieder drei Wochen dauern wird, durch den englischen Kanal zu den Azoren. Am Mittwoch, den 10. 4., sind die Arbeitskameraden in Ponta Delgada auf der Insel Sao Miguel, wo sie bis Donnerstag, den 11. 4., bleiben werden. Am 12. 4. werden die Urlauber in Horta auf der Insel Fayal ankommen, wo die einzige uns aus dem Versailler Vertrag gebliebene Ueberseekabelstation besichtigt wird. Die Rückfahrt wird am 13. 4. mittags angetreten. Sie dauert bis zum 21. April. Nach dem überaus großen Erfolg der ersten Atlantikfahrt der NSG. „Kraft durch Freude" nach Lissabon und Madeira ist zu erwarten, daß die Arbeitsfrontkameraden, die jetzt an der Azorenfahrt teilnehmen werden, mit nicht minder reichen Eindrücken in ihre Heimat zurückkehren.

Ovationen für Richard Strauß

Aufführung in der Berliner Staatsoper in Anwesenheit des Führers

Berlin, 31. März.

Die erste vollständige Neueinstudierung in der Staatsoper — „Die ägyptische Helena" — unter Leitung von Clemens Krauß, gestaltete sich zu einem Festabend. In der großen Mittelloge wohnte der Führer der Aufführung bei, neben ihm Ministerpräsident General Göring, Reichswehrminister von Blomberg, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und der bayrische Staatsminister Wagner mit den Herren ihrer Begleitung. In einer Orchesterloge konnte Richard Strauß den Jubel des begeisterten Hauses über sein Werk dankend entgegennehmen.

General v. Lochow 80 Jahre alt

Am 1. April begeht General der Infanterie, Ritter des Pour le mérite Ewald von Lochow seinen 80. Geburtstag.

Der Kyffhäuserbundesführer, Oberst a. D. Reinhardt, sandte an General der Infanterie a. D. von Lochow zur Vollendung des 80. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben, in dem zum Ausdruck kommt, daß die im Kyffhäuserbund vereinigten alten Soldaten an diesem Tage ihres hochverdienten Führers im Weltkrieg in treuer Kameradschaft gedenken.

Raubmord um dreißig Mark

Augsburg, 31. März.

Das Schwurgericht Augsburg verurteilte am Samstag den 34jährigen verheirateten Joseph Heimer wegen Raubmordes zum Tode. Heimer hatte am 29. September 1934 eine mit ihm gut bekannte Frau namens Wild gewürgt und mit einem Küchenmesser ermordet, da die Frau baldige Rückgabe eines Darlehens von 30 Mark gefordert hatte. Nach dem Mord raubte Heimer einen 20-Mark-Schein und flüchtete. Er konnte aber nach wenigen Tagen gefaßt werden.

Todesurteil für „Kidnapper"

Das oberste Gericht in Jefferson-City (Missouri) bestätigte am Samstag das Todesurteil gegen Walter H. McGee, der, um eine Lösegeld zu erpressen, Ende Mai 1933 die Tochter des Bürgermeisters von Kansas City entführt und 30 Stunden gefangen gehalten hat. Es handelt sich um das erste Todesurteil, das in den Vereinigten Staaten für eine Entführung ohne tödlichen Ausgang verhängt wurde. McGee wird am 10. Mai in Kansas City gehängt.

Höchste Zeit für die Memelstatut-Signatarmächte

Die zum Tode Verurteilten isoliert untergebracht

Kowno, 31. März.

Die vier zum Tode verurteilten Memelländer sind von den übrigen Verurteilten getrennt in der sogenannten Abteilung 5 des Kownoer Gefängnisses isoliert untergebracht worden. Der zum Tode verurteilte Bankprokurist Walter Prieß befindet sich in der Zelle des vor kurzem wegen Mordes verurteilten Terroristen Dougschas. Boll, Lepa und Wannagat befinden sich in einer gemeinsamen Zelle in der gleichen Abteilung.

Die „Basler Nachrichten" nehmen in einem Leitartikel zu der Memelfrage Stellung und schreiben, die litauische Straffustiz habe die Tatsache außer acht gelassen, daß die Regierung von Kowno seit Jahren das Memeldeutschtum durch Rechtsbeugungen ganz schandbar gereizt habe. Wenn die Memelländer heute als illoyale Untertanen Litauens bezeichnet würden, so seien die litauischen Gewaltmethoden dazu angetan, sie zu solchen zu erziehen. Das international garantierte Memelstatut, das der deutschsprachigen Bevölkerung eine weitgehende Autonomie und sichere Kulturrechte geben sollte, sei zwar nicht plötzlich zerrissen, aber langsam zerknüllt worden und schließlich im Papierkorb fast spurlos verschwunden. Namentlich die Tätigkeit des Memeler Landtages sei systematisch und rechtswidrig unmöglich gemacht worden. Es sei höchste Zeit, daß die verantwortlichen Signatarmächte des Memelstatuts zum Rechten sähen. Es sei schade, daß Eden auf der Reise nach Moskau keinen Aufenthalt in Kowno gemacht habe. Aber an seiner Stelle könne dort auch ein anderer Herr vorsprechen. Auf Rang- und Namen komme es nicht an, sondern darauf, daß dem Sprecher der Signatarstaaten des Memelstatuts sehr weitgehende Vollmachten mitgegeben würden.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Handel und Verkehr

Die Eingliederung von Bauern in das Fuhrgewerbe

Im Reichsverkehrsministerium ist eine Vereinbarung mit dem Reichsernährungsministerium, dem Reichsnährstand und dem Reichsverband des Fuhrgewerbes dahin getroffen worden, daß die Schwierigkeiten, die wegen der Zugehörigkeit von Bauern und Landwirten, die Fuhrleistungen durchführen, zum Reichsverband des Fuhrgewerbes etwa entstehen sollten, möglichst in gegenseitigem Einvernehmen zwischen den örtlichen Gliederungen des Reichsverbandes des Fuhrgewerbes und des Reichsnährstandes behoben werden sollen. Beide werden ihre örtlichen Gliederungen mit Weisungen versehen. Läßt sich im Einzelfalle eine Einigung nicht erzielen, so kann der Streitfall den Reichszentralstellen zur Entscheidung vorgelegt werden. Eine unmittelbare Befassung des Reichsverkehrs- und Reichsernährungsministeriums mit solchen Streitfällen kommt fortab nicht mehr in Frage.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 30. März. Großverkauf: Edeläpfel 25 bis 32, Tafeläpfel 18 bis 24, Kartoffeln Pfd. 4 bis 5, 1 St. Kopfsalat 15 bis 25, Grünkohl 8 bis 10 d, Pfd., 1 Bd. rote Rüben 5 bis 6, 1 Bd. Karotten 15 bis 20, gelbe Rüben 5 bis 7, Zwiebel 8 bis 9 d, Pfd., 1 St. Gurken 50 bis 80, 1 St. Rettich 15 bis 25, 1 Bd. Monatrettich rote 10 bis 12, weiße 25 bis 30, 1 St. Sellerie 6 bis 20, Schwarzwurzeln 20 bis 25, Spinat 25 bis 30, Rhabarber 30, Bodenkohlraben 4 bis 5, weiße Rüben 4 bis 5 Pfg. d. Pfd. Marktlage: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich; Verkauf lebhaft, besonders in Rettich und Kopfsalat.

Fruchtmärkte. Balingen: Hafer 8.35, Gerste 8.25, Erbsen 20 RM. — Erolzheim: Dinkel 7.90, Weizen 10.10 bis 10.15, Roggen 8.40, Hafer 8.35, Gerste 8.80 bis 9.20 RM. — Giengen a. Br.: Hafer 8.60, Saathafer 9 RM. — Winnenden: Weizen 10 bis 10.50, Hafer 8.80 bis 9.20, Gerste 8.50 bis 9.20, Roggen 8.50 bis 8.80 RM.

Schweinemärkte. Balingen: Milchschweine 18 bis 27 RM. — Besigheim: Milchschweine 18 bis 25 RM. — Bopfingen: Milchschweine 19 bis 22, Läufer 35 bis 41 RM. — Crailsheim: Milchschweine 20 bis 25, Läufer 46 bis 51 RM. — Giengen a. Br.: Saugschweine 18 bis 28, Läufer 29 bis 42 RM. — Güglingen: Milchschweine 18 bis 22, Läufer 45 bis 57 RM. — Hall: Milchschweine 20 bis 26, Läufer 30 bis 38 RM. — Künzelsau: Milchschweine 18 bis 26 RM. — Oehringen: Milchschweine 21 bis 29 RM. — Rottweil: Milchschweine 15, Läufer 33 RM. — Tübingen: Ferkel 22 bis 32 RM. — Trossingen: Milchschweine 20 bis 24 RM. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 22 bis 28 RM.

Pforzheimer Edelmetallpreise v. 30. März. Gold 2840, Silber 54.60 bis 56.40 RM. je Kilo, Reinplatin 3.25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Pall. 3.20, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Ru. 3.10 RM. je Gramm.

Fruchtschranne Nagold vom 30. März 1935. Verkauft: Weizen 14,26 Ztr., Preis p. Zentner ℳ 10.50. Gerste 16,35 Ztr., Preis p. Ztr. ℳ 9.50 bis ℳ 10.50. Haber 5.96 Ztr. Preis p. Ztr. ℳ 9.70 bis ℳ 10.00. Erbsen 1,25 Ztr., Preis p. Ztr. ℳ 20.— Zufuhr gut, Handel lebhaft. Nächster Fruchtmarkt am 6. April 1935

Gestorbene: Georg Haist, 41 J., Freudenstadt / Wilhelm Weber, Pensionär, Friedrichstal / Ernst Döttling, Postschaffner, 42 Jahre, Baiersbronn / Bernhard Rapp, Landwirt, 77 J., Baiersbronn / Georg Braun, Schreiner, 82 J., Schopfloch / Brigitte Wasser, 2½ J., Pfarrhaus, Rauh / Carl Schrag, 69 J., Calw / Elise Charrier, 40 J., Neuhengstett / Josef Schon, Maurer, 63 J., Fischingen / Michael Brenner, 86 J., Rexingen.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag und Mittwoch: Unbeständiges Wetter.

Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold. **Verlag:** Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. **Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen:** Hermann Gög, Nagold

D. A. II. 35: 2530

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Darm-Trägheit

Verstopfung od. Verdauungsstörungen, oft der Beginn nicht leicht zu nehmender Übel. Einzigartige Erfolge mit Reinnetten-Früchtchappen. Das unschädliche pflanzl. Feigen-Naturprodukt zur Stuhlregelung. RM 1.05, 1.95 in Apotheken und Drogerien. Versuchspackung 25 Pfg. 389

Datumstempel

1. April 1935

bei G. W. ZAISER

gemäß der Verkehrsordnung

Berg & Schmid

Nagold 785

Bares Geld

bringt Bodenrumpel. Abnehmer findet man stets durch eine kleine Anzeige im bewährten „Gesellschafter"

Wer wagt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Zwei große Geldlotterien zur Hebung der Pferdezucht

zusammen 14 784 Geldgewinne und 2 Prämien 15 000 ℳ Ziehung 9. Mai 1935. Los 50 ₰. Doppellos ℳ 1.—. Hauptgewinn mit Prämien auf 1 Doppellos ℳ 7000.— Sofortige Gewinnauszahlung! Sofortiger Gewinnentscheid! Hauptgewinn ℳ 8000.— auf 1 Doppellos.

Losbriefe der 9. Gmünder Geldlotterie

zur Wiederherstellung des Heiligkreuzmünsters in Gmünd p. Stück 50 ₰

Mannheimer Maimarkt-Lotterie

1 Hauptgewinn (1 Auto) 4400 ℳ, 1 Hauptgew. (2 Pferde) 2000 ℳ. Ziehung 14. Mai 1935. Lospreis 1 ℳ

Zur Eindeckung des Winterbedarfs in

Kohlen

sind die Monate April, Mai, Juni die günstigste Zeit. Sichern Sie sich diesen Vorteil und geben Sie mir Ihre Aufträge möglichst sofort.

Union-Briketts

treffen nächster Tage ein zum Sommerpreise. Bei Waggonbezug Sonderpreise 836

Friedrich Schittenhelm

Neueste Lehrverträge

der Handwerkskammer Reutlingen sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Suche für sofort 827

Mädchen

zur Aushilfe nicht unter 18 Jahren, welches schon in Stellung war. Zu erfragen b. „Gesellschafter"

Heimkehr von den glücklichen Inseln

Begrüßung der „Kraft durch Freude"-Fahrer in Bremerhaven und Hamburg

Nach 19tägiger Fahrt nach Portugal und Madeira kehrten am Freitag früh die 3000 Volksgenossen aus allen deutschen Gauen mit den „Kraft durch Freude"-Schiffen „Der Deutsche", „St. Louis", und „Ozeana" in die Heimat zurück. Während die „St. Louis" und die „Ozeana" ihre Fahrgäste nach Hamburg brachten, lief der Dampfer „Der Deutsche" des Norddeutschen Lloyd mit seinen 937 „Kraft durch Freude"-Fahrern seinen Heimathafen Bremerhaven an, wo Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der mit dem Flugzeug nach den Unterweserstädten geeilt war, die Urlauber auf deutschem Boden willkommen hieß.

Dem „Deutschen" entgegen

Unser Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit, mit einem Tender des Norddeutschen Lloyd dem Urlauberschiff vor der Landung entgegenzufahren. An Bord des Tenders befanden sich der Reichsamtsleiter des Amtes für Reisen und Wandern in der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Lavrenz, der OBM. von Bremerhaven, Lorenzen, sowie Vertreter des Norddeutschen Lloyd. Eine knappe halbe Stunde war vergangen, als „Der Deutsche" in Sicht kam. Trotz des regnerischen Wetters drängten sich die Urlauberfahrer auf dem Deck des Schiffes und grüßten mit Heilrufen. Der Badenweiler Marsch und das Deutschlandlied ertönten.

Dank an die DAF.

Ueberall an Bord herrschte ein aufgeregtes Treiben. Die letzten Koffer werden für die Heimreise gepackt. Zwischendurch erzählen die Madeira-Fahrer von ihrer herrlichen Ferienreise nach dem Süden. Begeistert klang aus den Gesprächen der Dank an die Deutsche Arbeitsfront, durch die eine solche Seefahrt ermöglicht worden ist. Vor allem aber hört man immer wieder, daß Deutschland im Ausland Anerkennung gefunden hat, wovon sich die von Madeira und Portugal kommenden Volksgenossen in persönlicher Fühlungnahme mit den Ausländern überzeugen konnten.

Dr. Ley spricht

Inzwischen hatte „Der Deutsche" den Bahnhof am Meer passiert und fuhr durch die Kaiserschleuse in den Hafen ein. Kaum hatte das Schiff festgemacht, kommt Dr. Ley mit seinem Stab an Bord. Auf dem Promenadendeck, auf dem alle Urlauber sich versammelt hatten, hielt der Reichsorganisationsleiter eine herzliche Begrüßungsansprache:

„Ich möchte Sie herzlich auf deutschem Boden willkommen heißen. Als ich nach Hause kam von unserer wunderbaren Fahrt, habe ich gesehen, wie das ganze Volk vom Führer bis zum Jüngsten daran Anteil nahm. Ich kann Ihnen die Grüße des Führers bringen, mit dem zusammen ich gestern abend den wunderbaren Parteitagsfilm gesehen, wo wir noch einmal das neue Deutschland erlebten. Wir wollen dankbar und stolz sein über das, was wir in der Fremde erleben und sehen durften. Gehen Sie nun wieder ans Werk zu Ihren Betriebsgefolgschaften und erzählen Sie ihnen, wie das neue Deutschland in der Welt wieder geachtet und geehrt wird. Ich hoffe, daß Sie den Geist, den Sie hier an Bord gepflegt haben, den Geist echter und unbedingter Kameradschaft als kostbares Gut in Ihren Herzen bewahren." Dr. Ley schloß mit herzlichem Dank an Adolf Hitler, der das neue Deutschland wieder zu seiner jetzigen Größe aufgebaut habe, und mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer. Spontan sangen die Urlauber das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

In der Gesellschaftshalle des Schiffes gaben dann einzelne Volksgenossen kurze, begeisterte Bilder ihre Erlebnisse während der herrlichen Seefahrt nach Madeira durch den Rundfunk. Anschließend begleitete Dr. Ley die Urlauber nach dem Kolumbus-Bahnhof, wo sie mit einem Sonderzug nach Bremen weiterfuhren und von dort aus die Weiterfahrt in die Heimat antraten.

Die kühne Tat eines Stewards

Nachdem die Urlauber des KdF.-Schiffes „Der Deutsche" die Heimreise angetreten hatten, versammelte sich die gesamte Mannschaft des Dampfers auf dem Promenadendeck, wie einer ihrer Kameraden, der Steward Wilhelm Bruns, für seine kühne Rettungstat im Auftrag des Führers geehrt wurde.

Bruns hatte am 20. Juni 1934 bei der Strandung des Dampfers „Dresden" an der norwegischen Küste unter Einsatz seines Lebens zwei ins Wasser gestürzte Frauen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Vor der versammelten Besatzung überreichte Dr. Robert Ley dem Steward im Namen der Deutschen Arbeitsfront und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine goldene Uhr. In einer Ansprache würdigte Dr. Ley die kameradschaftliche Einsatzbereitschaft und den Geist der Treue. Dieser heldische Geist sei es, auf den der Führer beim Wiederaufbau des neuen Deutschland vertraut und gebaut habe. Dr. Ley forderte die Mannschaft auf, diesen Geist kameradschaftlicher Treue zu pflegen, wie er ihnen in der vorbildlich tapferen Haltung ihres Kameraden vor Augen stehe. Begeistert stimmte die Mannschaft in das dreifache Sieg-Heil auf den Führer ein.

Der regierende Bürgermeister Bremens, Dr. Heider, heftete Bruns im Namen des Führers die Rettungsmedaille an die Brust und überreichte ihm eine von Adolf Hitler persönlich unterzeichnete Urkunde. Anschließend dankte Dr. Schramm vom Norddeutschen Lloyd dem mutigen Gefolgschaftsmitglied Bruns im Namen des Betriebsführers Dr. Firle für seine opferfreudige Haltung.

Dr. Ley und Reichsamtsleiter Lavrenz begaben sich kurze Zeit später zum Empfang der auf der „St. Louis" und der „Ozeana" von Madeira zurückkehrenden Volksgenossen mit dem Flugzeug nach Hamburg.

Der Empfang in Hamburg

Der Hamburger Hafen trug festlichen Flaggenschmuck, und viele tausend Volksgenossen hatten sich an der ganzen Unterelbe und im Hamburger Hafen eingefunden, um die heimkehrenden 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen zu begrüßen. Die Urlauberschiffe hatten über die Toppen geflaggt. Unter den fröhlichen Klängen der Bordkapellen liefen sie langsam in den Hafen ein, um an der Ueberseebrücke neben dem Jugendherbergschiff „Hein Godenwind" festzumachen, vom Ufer mit stürmischen Heil-Rufen begrüßt.

Auf dem Anlageponton der Ueberseebrücke hatten sich Vertreter des Staates und der Bewegung, der Deutschen Arbeitsfront und der Hamburg-Amerika-Linie zur Begrüßung eingefunden. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hatte infolge einer Flugverzögerung nicht rechtzeitig eintreffen können. So begab sich der Reichsstatthalter Kaufmann zur Begrüßung an Bord der Schiffe. Er unterhielt sich in zwangloser Weise mit den Fahrgästen und der Besatzung und erkundigte sich nach dem Verlauf der Fahrt und den Eindrücken der Fahrtteilnehmer.

Die Urlauber, die, braungebrannt von der südlichen Sonne, einen äußerst frischen Eindruck machen, erzählen überströmenden Herzens von dem großen Erlebnis dieser Atlantikfahrt nach den „Glücklichen Inseln". Immer wieder drücken sie ihre Freude und Dankbarkeit darüber aus, daß ihnen durch den deutschen Sozialismus ermöglicht worden ist, was den meisten von ihnen sonst ewig nur ein Traum geblieben wäre. Die Urlauber nahmen im weiteren Verlaufe des Tages, betreut vom Hamburger Gauamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Besichtigungen der Stadt und Ausflüge in die Umgebung vor, um dann am späten Abend bzw. am Samstag die Heimfahrt anzutreten.

Kalkbeine der Hühner

Beim Durchwandern der ländlichen Ortschaften fällt immer wieder auf, daß ein hoher Prozentsatz der Hühner (Hähne wie Hennen) Kalkbeine aufweisen. Auch die vielen Anfragen, die bei den zuständigen Stellen immer wieder eingehen, weisen darauf hin, daß über Kalkbeine Aufklärung not tut.

Die Ursache der Kalkbeine sind Krätzemilben (verwandt mit Räudemilben), die sich in die Hornhaut der Läufe einbohren, dort von der Hornsubstanz leben, ihre Ausscheidung absetzen und durch Ablage von Eiern, aus denen sehr bald wieder junge Milben ausschlüpfen, sich sehr stark vermehren. Durch die Ausscheidungen entstehen die als Kalkbeine allgemein bekannten Mißbildungen an den Läufen der Hühner. Die Kalkbeine verursachen eine allgemeine Schwächung der Hühner, die Hennen lassen mit dem Legen sehr stark nach, teilweise wurde selbst das Eingehen der befallenen Tiere beobachtet. Es ist daher dringend notwendig, diesen Schmarotzern energisch auf den Leib zu rücken. Tiere, die sehr starke Mißbildungen aufweisen, werden am besten geschlachtet, da hier durch die Einwirkung der Milben die Hornhaut fast vollständig zerstört und damit eine Heilung nicht mehr möglich ist. Es müssen daher die Kalkbeine im Anfangsstadium bekämpft werden, sofern eine Heilung erreicht werden soll. Zur Behandlung sperrt man die befallenen Tiere in einen abgesonderten Raum, reibt ihnen dann die Kalkbeine kräftig mit Schmierseife ein und läßt dieselbe zirka 24 Stunden zur Erweichung der Borken darauf. Hierauf werden die Läufe mit lauwarmem Wasser, dem etwas Lysol beigesetzt wurde, abgewaschen und dabei versucht, die aufgeweichten Borken vorsichtig zu lösen. Gelingt die Loslösung der Borken nicht vollständig, so wird dieselbe Behandlung noch einmal durchgeführt. Sobald die Borken vollständig abgelöst sind, werden die Läufe mit dem heilend wirkenden Perubalsam eingerieben.

Auch die Hennen, die ausgesprochene Kalkbeine noch nicht zeigen, sollen vorbeugenderweise ebenfalls behandelt werden, und zwar pinselt man diesen Hennen einige Tage nacheinander die Läufe mit einer Mischung von Petroleum und Oel zu gleichen Teilen ein. Neben der Behandlung der Läufe ist es aber notwendig, den Stall und seine Einrichtungen (vor allem die Nester) gründlich mit heißem Wasser auszuwaschen und zu desinfizieren, da bestimmt angenommen werden muß, daß überall Krätzemilben sich befinden.

Die Bekämpfung dieser Schmarotzer ist mit ein Mittel zum wirtschaftlichen Aufbau der Geflügelwirtschaft. Darum Hühnerhalter die Augen auf und frisch ans Werk. Vergesset vor allem nicht die jährliche Generalreinigung und Desinfizierung des Hühnerstalles und seiner Einrichtungen.

Steuerermäßigung bei Instandsetzungen

Verlängerung der Frist für die Beendigung der Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten

Der Ergänzungsverordnung zum Gesetz über Steuererleichterungen vom 20. April 1934 gemäß ermäßigt sich unter bestimmten Voraussetzungen bei der Veranlagung der Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer die Steuerschuld um 10 v. H. der Aufwendungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden oder Gebäudeteilen aller Art. Die Hausbesitzer haben von der in der Ergänzungsverordnung liegenden Möglichkeit weitgehenden Gebrauch gemacht. Die Vorschriften der Ergänzungsverordnung haben dadurch zur Belebung des Baugewerbes in erheblichem Maße beigetragen.

Eine der Voraussetzungen für die Gewährung der Steuerermäßigung ist, daß die Instandsetzungen und Ergänzungen bis zum 31. März 1935 beendet sein müssen. Diese Vorschrift hat zur Folge gehabt, daß in großem Umfang bei Aufträgen an Baufirmen und Handwerker der 31. März 1935 als Beendigungstermin bestimmt worden ist. Dadurch ist im Monat März eine erhebliche Zusammendrängung von Arbeiten erfolgt. Da außerdem infolge der unerwarteten, zu Anfang des Monats März eingetretenen Kältperiode von etwa 14 Tagen in vielen Fällen die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten unterbrochen werden mußten, ist eine rechtzeitige Beendigung vieler Arbeiten unmöglich geworden. Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb durch die „Zweite Ergänzungsverordnung zum Gesetz über Steuererleichterungen vom 28. März 1935" die Frist, innerhalb deren die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten beendet sein müssen, vom 31. März auf den 30. April 1935 verlegt.

Humor

Zwischen Grünwinkel und Dingshausen bleibt das Zügle im Schnee stecken. Fragt ein Reisender den Zugführer: „Passiert das öfters?"

„O nein", ist die Antwort, „nur im Winter!"

•

Reisender zum Bahnhofvorsteher: „Wann kommt denn der nächste Zug?"

„Das kann ich so genau nicht sagen, da brauche ich schon einen Kalender".

•

„Ich habe vor einiger Zeit drei antike Stühle bei Ihnen gekauft", sagte der Sammler. „Zwei davon sind bereits kaputtgegangen."

„Das verstehe ich nicht. Da muß sich jemand draufgesetzt haben!

Kinder der Pußta.

Roman von A. von Sazenhofen.

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Mit meinem Wissen nicht. Aber höre jetzt auf zu fragen. Ich bin doch kein Auskunftsbüro! Laß überhaupt diesen Blödsinn ruhen!"

Zsiga stand langsam auf.

„Darf ich mich zurückziehen, Onkel? Ich habe zuweilen immer noch Kopfschmerzen."

„Ja... ja!" nickte Lajos. „Geh nur! Ich glaube schon, daß so was noch lange nicht ganz vorbei ist. Daher kommen auch diese Erinnerungen. Schlaf dich ordentlich aus. Gute Nacht!"

„Gute Nacht, Onkel!"

„Wann willst du morgen fortfahren?"

„Um fünf Uhr nachmittags, wenn du erlaubst, daß ich dir so lange..."

„Gut, um fünf Uhr bringt dich der Anton auf die Bahn." Er reichte ihm die Hand.

Zsiga beugte sich leicht: „Wohl zu ruhen!"

Als er draußen war, läutete der Alte heftig.

Friedrich kam.

„Geh mal nüber, Friedrich und kümmere dich, ob mein Neffe etwas braucht. Der Arme hat einen schweren Kopfschuß. Wenn er dich etwas frägt, dann sagst du nur entweder: ich weiß nicht oder jawohl... verstanden?"

„Jawohl, Herr Baron!"

„So ein schwerer Kopfschuß kann einen leicht etwas verwirren."

„Jawohl, Herr Baron."

Zsiga war langsam den langen Korridor hinausgegangen. Hier war alles wieder so lebendig, als wäre es gestern gewesen.

Da war noch die etwas gelockerte Steinplatte, die einen leichten Klang gab, die auch damals unter den winzigen Füßchen geklappert hatte . . . er hatte es ganz deutlich gehört.

Er trat in das Zimmer.

Da war also auch das Bett. Es stand dieselbe Uhr noch auf dem Tischchen daneben. Dieselbe Wasserflasche dabei.

Er setzte sich in den breiten Lehnstuhl an den Tisch und stützte den Kopf in die Hände.

Ob das wahr war? Reubert? Reubert?

Es wäre demnach das Kind eines Angestellten gewesen.

Warum hatte es dann gerufen: wir fahren fort?

Er sah das feine Gesichtchen, das runde, wie auf einer wertvollen Miniatur . . . die großen, blauen Augen . . . das ein wenig trotzige Kinn . . .

Er schüttelte den Kopf. Reubert? Reubert? Warum war der Alte so beflissen gewesen, es ihm auszureden. Und genau, wie Lajos drüben, so dachte auch er: Was steckt dahinter?

Es klopfte.

„Herein!"

Friedrich war es.

„Darf ich Herrn Baron behilflich sein beim Auskleiden?"

„Danke, nein, Friedrich."

„Wünschen der Herr Baron sonst noch etwas?"

„Ich habe alles, was ich brauche."

„Ich habe die Ehre gute Nacht zu . . ."

„Halt, Friedrich, ich möchte Sie was fragen. Hören Sie mal zu. Sie sind sicher schon zwanzig Jahre im Haus."

„Dreiundzwanzig, Herr Baron."

„Erinnern Sie sich noch, wie ich einmal einen kleinen Jagdunfall hier hatte... im Jahre 1900 war es."

„Jawohl, Herr Baron."

„War damals nicht ein gewisser Reubert Inspektor?"

„Jawohl, Herr Baron, Karl Reubert."

„Erinnern Sie sich auch an ein Kind, das manchmal ins Schloß kam."

„Jawohl, Herr Baron."

„Gehörte dieses Kind, ein Mädchen, dem Reubert?"

„Jawohl, Herr Baron."

„Ob von den Jagdgästen jemals ein Kind mithierher gebracht wurde, daran erinnern Sie sich nicht?"

„Das weiß ich nicht."

„Wo ist denn der Reubert jetzt?"

„Das weiß ich nicht, Herr Baron."

„Ich danke Ihnen, Friedrich."

Zsiga fand in dieser Nacht kaum ein paar Stunden Schlaf. Das Bild der jungen Dame auf der Schloßtreppe verfolgte ihn.

Eine junge Frau, die zu ihrem Mann, zu irgend einem Kommando oder in irgend ein Spital fährt. Ein Wiedersehen hinter der Front. Wahrscheinlich war er verwundet. Oder auch nicht... sie schien nicht besorgt zu sein... sie schien fröhlich... diese Augen, sie strahlten hell, veilchenblaue Augen... sie waren dann auf ihm haften geblieben und waren groß geworden, ernst, ganz dunkel, waren wie ein Rätsel, wie eine große Frage gewesen: wer bist du?"

Und er wußte, daß sein Blick ihr Antwort gegeben, ohne daß er etwas gedacht hätte dabei.

Und sie fuhr zu ihrem Mann, wie Frauen in diesen Tagen zu ihren Männern reisen, voll Bangen und mit allen Gedanken an diese.

War sie mit allen Gedanken bei ihm?

Wie hätte dann diese Begegnung so sein können?

Durch die hohen Baumwipfel glomm rosenrot der Morgenhimmel, als Zsiga mählich die Augen zufielen.

Mädi... flüsterte er noch leise.

Aber in seiner Seele verschwamm das Bild, das er sich von ihr gemacht hatte, mit dem der jungen Frau in eins. Es quälte ihn, als er erwacht war.

•

Tante Olga strich mit sanfter Hand über den gebeugten Scheitel. Erika sprach leise fort:

„... dann haben die Pferde angezogen und ich habe mich so sehr gefreut zu dir, Tante Olga! Aber während der ganzen Fahrt war mir so zu Mut, ich kann das nicht beschreiben." (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Altmeister Böckingen muß absteigen

FV. Ulm und SpFr. Eßlingen siegen / Ueberraschungen bei den Aufstiegskämpfen

Wer hätte das am Anfang der Saison gedacht, daß der vorjährige Meister, die Union Böckingen, dem Abstieg verfallen würde. War es vor Jahren eine Sensation, als die frisch aufgestiegenen Brötzinger Germanen im ersten Anlauf die Württ. Meisterschaft errangen, so ist der Abstieg der Leute vom Böckinger See nicht weniger aufsehenerregend. Tatsache ist jedenfalls, daß die Unionisten von ihrem einst so gefürchteten Kampfgeist so ziemlich alles verloren haben und es bleibt abzuwarten, ob sich die Böckinger im kommenden Jahr wiederfinden, um dann den Platz an der Sonne zurückzuerobern.

Die letzten Gauligatreffen

In Ulm siegte der UfB. 94 mit 3:1 gegen Union Böckingen. Dabei muß zugegeben werden, daß die Gäste wiederum großes Pech hatten und z. T. sogar etwas überlegen waren. — Die Eßlinger SpFr. siegten im letzten Gang zu Hause überzeugend gegen SpV. Göppingen mit 8:0 Toren, während Feuerbach den Stuttgarter SC. empfing und in diesem ziemlich bedeutungslosen Spiel mit 2:0 siegte.

Zahlreiche Freundschaftsspiele

Nunmehr, nach Abschluß der Punktejagd, kommt wieder die Zeit der Freundschaftsspiele. Recht beachtlich ist dabei das Ergebnis, das die Stuttgarter Kickers in Mannheim beim VfR., dem neuen badischen Meister, erzielten. Nach spannendem Kampf siegten die Gäste knapp 2:3. Phönix Ludwigshafen gastierte in Hamburg und mußte die Ueberlegenheit des alten ruhmreichen HSV. mit 5:2 anerkennen. Eine Sensation für sich ist der 1:0-Erfolg der Frankfurter Eintracht gegen den bayerischen Meister, die SpVgg. Fürth. Umgekehrt erging es dem FSV. Frankfurt, der beim Club in Pforzheim mit 5:1 eine gehörige Schlappe bezog. Zwei Spiele und zwei Siege hieß es beim KFV., der in Kreuzlingen (Sa.) und Villingen sein Wiedererstarken unter Beweis stellte; dagegen mußte Waldhof zu Hause überraschend gegen die westdeutsche Elf von Hamborn 07 mit 1:4 die Waffen strecken. — Auch die Bezirksklasse stand sich gegenüber. Der SpV. Metzingen kam in Backnang zu einem Unentschieden mit 2:2, während die Kirchheimer Bewegungsspieler bei den Namensvettern in Ludwigsburg 8:1 überfahren wurden, und Olympia Laupheim verlor bei Kickers Böhringen klar 3:0.

Ueberzeugender Schlußakkord

SpFr. Eßlingen — SpV. Göppingen 8:0

In dem letzten Gauligaspiel der diesjährigen Spielzeit landeten die Eßlinger Sportfreunde den höchsten Sieg. Mit 8:0 wurde der bereits zum Abstieg verurteilte Sportverein Göppingen besiegt und dabei behoben die Eßlinger alle Zweifel, daß ihnen die Gauligazugehörigkeit erhalten bleibt. In dem vor 2500 Zuschauern durchgeführten Spiel führten die Einheimischen von Beginn an ein überlegenes Spiel vor, in dem der Sportverein Göppingen nicht allzuviel zu bestellen hatte. Göppingen spielte erstmals ohne Höfer, was sich natürlich nachteilig auswirkte, obwohl sein Nachfolger Maier keineswegs schlecht war. In der zweiten Halbzeit, Eßlingen führte bereits mit 5:0, kamen die Göppinger vorübergehend stark auf. Die unentschlossenen Stürmer vermochten aber gegen die stabile Eßlinger Deckung keine Tore zu erzielen. Im Endspurt schoß dann Fleck drei weitere Treffer. Vor der Pause waren Hermann II dreimal, Fleck und Schrode erfolgreich. Schiedsrichter Frank-Feuerbach leitete gut.

Wo blieb der alte Kampfgeist?

Ulmer FV. 94 — Union Böckingen 3:1

Vor 2500 Zuschauern kam dieses für den Abstieg so wichtige letzte Entscheidungsspiel im Ulmer Stadion bei bestem Wetter und Bodenverhältnissen zum Austrag. Unter der tadellosen Leitung des Schiedsrichters Dörbecker-Stuttgart kam Ulm in einem unerhört harten und aufregenden Kampf zu einem letzten Endes verdienten Sieg. Zu dem Ulmer Spiel muß man sagen, daß Böckingens Mannschaft an der von ihr immer gewählten Abseitstaktik diesmal scheiterte. Böckingen spielte mit offensivem, Ulm mit zurückgezogenem Mittelläufer. Das brachte es mit sich, daß Böckingen mehr in der Hälfte der 94er spielte, als umgekehrt. Die Abwehr der Ulmer war aber aufopfernd und sicher. Der Böckinger Sturm war schlecht und unsicher.

Nach sehr unruhigem und nervösem Spiel, bei dem Böckingen von vornherein etwas mehr hatte, gab Eberhardt in der 7. Minute eine schöne Vorlage in die Mitte, die Kaltenstadtler aufnahm und mit einem Prachtschuß das Führungstor erringen konnte. Böckingen hat mehr vom Spiel, die Ulmer werden fast immer abseits gestellt. In der 24. Minute machte Keck aus Nervosität einen schweren Fehler, als er am Boden liegend unnötigerweise einen Ball dem Böckinger Rechtsaußen vor die Füße warf, der seinerseits diese Gelegenheit ausnützte und zum Ausgleich einschoß. Bis zur Pause hatte Ulm noch eine große Torgelegenheit durch Kaltenstadtler, der jedoch aus drei Meter das Ziel verfehlte. Sofort nach der Pause kamen die Ulmer zu einem weiteren Tor. Hildenbrand nahm eine Vorlage von Kaltenstadtler gewandt auf und aus 20 Meter schoß er den Ball zum erneuten Führungstor ein. Der Kampf der letzten 25 Minuten war unerhört hart und beiderseits aufopfernd, bis dann Kaltenstadtler in der 28. Minute nach Durchbruch der Abseitsstellung eine Vorlage von Eberhardt ruhig und sicher in die rechte Ecke zum 3:1 verwandeln konnte. Leider war der letzte Teil des Spieles sehr aufgeregt und nicht mehr sehr schön und hatte auch noch zur Folge, daß Böckingens Halbspieler Schadt wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz gestellt werden mußte.

Knappe Resultate bei den Aufstiegsspielen

Die Aufstiegsspiele zur württembergischen Gauklasse zeitigten am Sonntag durchweg Ergebnisse, mit denen man nicht gerechnet hat. Nur in dem Kampf der beiden Groß-Stuttgarter Vereine Spvgg. Bad Cannstatt gegen FV. Zuffenhausen ging es einigermaßen nach Erwarten. Man einigte sich beim 1:1 auf Punkteteilung. Der VfR. Heidenheim kam in seinem vierten Spiel zum ersten Sieg, und zwar wurde er mit 1:0 gegen den Schwarzwaldmeister VfR. Schwenningen errungen. VfB. Friedrichshafen sorgte diesmal für eine wahre Sensation, konnte er doch mit 1:0 über den Zollermeister FC. Tailfingen siegreich bleiben. Dabei ist dieser Erfolg des VfB. Friedrichshafen sogar verdient, denn er war schneller und kam auch in technischer Beziehung an das Können der Tailfinger heran.

Cannstatt führt nun mit 4 Spielen und 7 Punkten vor Tailfingen 3 Spiele 4 Pkt., Zuffenhausen 4 Spiele 4 Pkt., Friedrichshafen 4 Spiele 4 Pkt., Heidenheim 4 Spiele 2 Pkt. und Schwenningen 3 Spiele 1 Punkt.

Spvg. Bad Cannstatt — FV. Zuffenhausen 1:1

Zu diesem Kampf hatten sich 2500 Zuschauer eingefunden. Beide Mannschaften kämpften bis zum Schlußpfiff mit aller Energie. Zuffenhausen war in der 1. Halbzeit leicht im Vorteil und konnte bis zur Pause durch Elfmeter in Führung gehen. Die Platzbesitzer kamen erst in der zweiten Hälfte richtig in Fahrt, und hier gelang es ihnen dann durch einen Bombenschuß des Mittelläufers auszugleichen. Schiri Schuon-Stgt. Kickers leitete korrekt.

VfR. Heidenheim — VfR. Schwenningen 1:0

Beide Mannschaften mußten mit Ersatz antreten. Schwenningen war im Feldspiel ebenbürtig, aber der Sturm fiel dauernd auf die Abseitsfalle der Heidenheimer herein. Die Platzbesitzer schossen schon Mitte der 1. Halbzeit den siegbringenden Treffer, den der unentschlossene Schwenninger Sturm nicht ausgleichen konnte. Der beste Mann der Schwenninger war der überragende linke Verteidiger.

FC. Tailfingen — VfB. Friedrichshafen 1:0

Die größte Ueberraschung des Sonntags war zweifellos die Heimniederlage des FC. Tailfingen. Die Einheimischen hatten den Gegner zweifellos unterschätzt und vergaben sogar die Chance eines Elfmeters. Der Bodenseemeister spielte viel energischer und war technisch und taktisch ganz hervorragend. Insbesondere der Torhüter Scheible zeigte ein ganz großes Spiel. In der 10. Minute der 2. Hälfte schoß der Gästehalblinke das entscheidende Tor, und trotz der Anfeuerung durch 3000 Zuschauer gelang dem drückend überlegenen Zollernmeister der Ausgleich nicht mehr. Schiri Oesterle-Fellbach war gut.

Eine unnötige Niederlage

Schwache süddeutsche Elf unterliegt Südostfrankreich 3:1

Eine Auswahlmannschaft der Gaue Südwest und Baden, die durch je einen Spieler der Gaue Württemberg und Nordhessen verstärkt war, mußte am Sonntag in Marseille gegen die Vertreter von Südostfrankreich mit 1:3 (1:2) eine nicht ganz unerwartete Niederlage in Kauf nehmen. Dennoch hinterließ die Spielweise der Süddeutschen, die mehrere noch nicht erprobte junge Spieler in ihren Reihen hatte, den denkbar besten Eindruck. Die Franzosen stellten eine sehr starke Mannschaft mit vielen Nationalspielern, die in Kampfstärke von der eigentlichen Länderelf wohl nur wenig übertroffen wird.

Das bei Sonnenschein und vor 15000 Zuschauern ausgetragene Spiel begann sehr verheißungsvoll für die Südwestdeutschen, denn schon nach der ersten Minute fand ein unhaltbar geschossener Ball von Fath (Worms) seinen Weg in das französische Tor. Der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten, denn schon in der fünften Minute holten die Franzosen nach einem Fehler des Freiburger Torwarts Müller durch ihren Angriffsführer Rolhion (Montpellier) den Rückstand auf und zogen in der 35. Minute durch einen Treffer des Halbrechten Beck (Sète) auf 2:1 davon, wobei es bis weit nach der Pause blieb. Erst fünf Minuten vor dem Abpfiff konnte der französische Linksaußen Belko (Antibes), begünstigt durch ein Mißverständnis zwischen Tiefel und Kiefer, das dritte Tor erzielen.

Die Niederlage der süddeutschen Mannschaft erklärt sich vor allem daraus, daß sich ihre Teile nicht in wünschenswertem Maße zusammenfanden. Verschiedene Spieler erreichten zudem nicht die von ihnen erwartete Form. So unterliefen Müller-Freiburg im Tor einige Schnitzer, von denen einer zum ersten Gegentreffer führte. Der Verteidiger Tiefel war der beste Deutsche, überhaupt der beste Mann auf dem Platz. Konrad merkte man sein langes Aussetzen an. In der Läuferreihe war der Waldhöfer Heermann unsere beste Kraft. Kiefer fand sich erst nach dem Wechsel. Lippert ließ es am genauen Zuspiel fehlen. Im Sturm waren Fath und Wenzelburger ohne Tadel. Damminger zufriedenstellend. Die beiden Halbstürmer Tröger und Hessenauer erfüllten nicht ganz die auf sie gesetzten Erwartungen, ohne aber schlecht zu sein. Schiedsrichter war der in Marseille lebende Engländer Jones, mit dessen Leistungen man sich einverstanden erklären konnte.

TG. Göppingen steigt ab

Auch im Handball fallen Entscheidungen

Im württembergischen Handball war die Meisterschaft zugunsten des Turnerbunds Göppingen schon entschieden; demnach richtete sich die ganze Aufmerksamkeit der Lösung des Abstiegs zu. Hier fiel am Sonntag eine Entscheidung. Die Turngemeinde Göppingen büßte im 7:7-Spiel gegen den Stuttgarter Turnverein die letzte Hoffnung ein, sich die erste Klasse zu erhalten. Nachdem der Turnverein Bad Cannstatt bei der Turngesellschaft Stuttgart ebenfalls mit 14:5 hoch unterlag, ist die Lage am Tabellenende recht verzwickt. TV. Bad Cannstatt, Ulmer FV. 94 und Stuttgarter Turnverein sind gleichermaßen bedroht. Recht eindrucksvoll beendete der Meister Turnerbund Göppingen die diesjährige Pflichtspielzeit. Die Niederlage des Turnvereins Altenstadt mit 11:5 kommt erwartet, aber die Art und Weise, wie die Göppinger ihren Widersacher distanzierten, läßt die berechtigte Hoffnung zu, daß der Gau Württemberg in den kommenden Endspielen zur Deutschen Handballmeisterschaft bestens vertreten sein wird. Stuttgarter Kickers behaupteten den zweiten Platz durch einen 9:5-Sieg über den Eßlinger Turn- und Sportverein in einem allerdings recht mäßigen Spiel.

Schwäbischer Turnersieg in Geißlingen

Hohenstaufenkreis gegen Turngemeinde Heidelberg 516¾:515

Der Hohenstaufenkreis hatte sich, um die Kampfkraft seiner Geräteriege zu stärken, die rühmlichst bekannte Turngemeinde Heidelberg mit ihren verschiedenen zur Olympiakernmannschaft zählenden Turnern zu einem Gerätewettkampf verpflichtet. Dieser endete mit einer Riesen-Ueberraschung, brachten es die Turner von Hohenstaufen doch zu einem knappen Sieg mit 516¾:515 Punkten.

An den Geräten turnten je neun Mann. Am Barren erzielten die beiden Riegen mit je 143¾ Punkten Gleichstand. Am Pferd wurde bemerkenswerterweise ganz allgemein etwas unsicher geturnt, so daß es den Anschein hat, als würde dieses Gerät in Süddeutschland zur Zeit etwas vernachlässigt. Heidelberg holte hier einen knappen Vorsprung heraus, der in erster Linie durch das fabelhafte Turnen von Isele erzielt wurde. Für Schwaben bereiteten hier Recher-Donzdorf und Mühleisen-Eislingen eine gelinde Enttäuschung, da sie nicht mit der gewohnten Sicherheit arbeiteten. In den Freiübungen wurde nur mit 4 Mann geturnt. Was die Heidelberger hier zeigten, war bewundernswert. Vor allem überraschten ihre neuen Uebungen und ihre neuzeitlichen Verbindungen. Der Vorsprung der Heidelberger wurde in dieser Uebung auf 7¾ Punkte ausgedehnt. Nun folgte als letztes Gerät das Reck. Hier holten die Schwaben, wiederholt von brausendem Beifall angefeuert, durch gleichmäßiges und vorbildliches Turnen Punkt um Punkt auf. Das Ergebnis am Reck mit 156¾ für Hohenstaufenkreis und 149¼ Punkte für Heidelberg war denn auch überzeugend.

Barren: Heidelberg: 143¾, Hohenstaufenkreis 143¾. Pferd: Heidelberg: 146, Hohenstaufenkreis: 144. Freiübungen: Heidelberg: 76, Hohenstaufenkreis: 71¾. Reck: Heidelberg: 149¼, Hohenstaufenkreis: 156¾.

Gesamtergebnis: Heidelberg: 515, Hohenstaufenkreis 516¾.

Alles auf einen Blick

Fußball

Länderspiel

In Amsterdam

Holland — Belgien 4:2

In Marseille

Südostfrankreich — Süddeutschland 3:1

Süddeutsche Gauliga

Gau Württemberg

Ulmer FV. 94 — SV. Union Böckingen 3:1
SpFr. Eßlingen — SpV. Göppingen 8:0
SpV. Feuerbach — Stuttgarter SC. 2:0

Gau Bayern

1860 München — FC. Nürnberg 0:2

Gau Südwest

Saar 05 Saarbrücken — SpFr. Saarbrücken 2:4

Aufstiegsspiele

Gau Württemberg

SpVgg. Bad Cannstatt — FV. Zuffenhausen 1:1
FC. Tailfingen — VfB. Friedrichshafen 0:1
VfR. Heidenheim — VfR. Schwenningen 1:0

Gau Baden

Um die Meisterschaft der badischen Bezirksligen

Oberbaden

VfR. Konstanz — FV. Offenburg 2:1

Unterbaden

Amicitia Viernheim — FG Kirchheim 3:2

Bezirksklasse meldet:

Abteilung Unterland

Heilbronner SpVgg. — SpVgg. Vrsp 5:0

Abteilung Alb

SV. Geislingen — TSG. Giengen 4:0

Abteilung Bodensee

FC. Lindenberg — FC. Mengen ausg.
FC. Wangen — VfL. Lindau 1:1

Freundschaftsspiele

VfR. Mannheim — Stuttgarter Kickers 2:3
FC. Pforzheim — FSV. Frankfurt 5:1
Hamburger SV. — Phönix Ludwigshafen 5:2
Eintracht Frankfurt — SpVgg. Fürth 1:0
SV. Waldhof — Hamborn 07 (Sa.) 1:4
FV. Backnang — SpV. Metzingen 2:2
VfR. Ludwigsburg — VfB. Kirchheim 8:1
KSV. Kornwestheim — FV. Markgröningen 0:1
Kickers Böhringen — Olympia Laupheim 3:0

Handball

Württembergische Gauliga

TVb. Göppingen — TV. Altenstadt 11:5
TGem. Göppingen — Stuttgarter TV. 7:7
TVel. Stuttgart — TV. Bad Cannstatt 14:5
Stuttgarter Kickers — Eßlinger TSV. 9:5

Württembergische Bezirksklasse

Gruppe Neckar

TVb. Bad Cannstatt — TV. Ostheim 6:5
FSV. Stuttgart — Gorgi/Allianz 7:10
TV. Marbach — TV. Sontheim kampfl. f. Marb.

Gruppe Donau

TSV. Schnaitheim — TVb. Eßlingen 10:9
TGem. Geislingen — TV. Laupheim 11:4

Gruppe Schwarzwald

TV. Ostmettingen — TVb. Tailfingen 2:6
TGem. Trossingen — TGem. Schura 9:1

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw